

# WAZEN

(Halberkädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode  
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Bezugspreis** halbmönatlich 1 Mark einschließlich Druckerlohn, bei Selbstabholung von Wernigerode. Zusätzliche Kosten für Porto und Steuern sind nicht zu zahlen. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion: Halberstadt, Domplatz 45. Fernruf 2314. Verlag: Halberkädter Tageblatt, Paul Weber, O. m. b. H., Bernauerhof, für Wolffert, Kurt Wollenburg, für den lokalen Teil Wilhelm Kindermann, für Helme u. Süderharz Kurt Treff, für Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die adreßhaltene Zeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Wernigerode, auswärts 20 Wernigerode, auswärts 30 Wernigerode. Abgesehen ist bei jeder Bestellung vorliegende letzte Rate. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 45 (Fernruf Nr. 2313), Postfach 20 Wernigerode 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 161

Donnerabend, den 12. Juli 1930

5. Jahrgang

## Ericks Reinfall.

### Staatsgerichtshof erklärt die Satzgebote für verfassungswidrig.

Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich hat im Verfassungsverfahren um die hiesigen Schulgebote dahin entschieden, daß die im Amtsblatt des hiesigen Ministeriums für Volksbildung vom 22. April 1930 veröffentlichte Empfehlung von Schulgeböten, soweit sie sich auf die Gebote 2, 3 und 4 bezieht, mit Artikel 148 Absatz 2 der Reichsverfassung nicht vereinbar ist. Dieser Artikel lautet: „Beim Unterricht in öffentlichen Schulen ist darauf zu achten, daß die Empfindungen Andersdenkender nicht verletzt werden.“

In der Begründung der Entscheidung führte Präsident Kuntze aus, daß nach der Verfassung beim Unterricht alles vermieden werden müsse, was die Empfindungen Andersdenkender verletzen könne. Diese Befugnis richte sich in erster Linie an die Lehrer. Sie richte sich aber auch an die staatlichen Organe der Länder und deren Ämter, unter der nach Artikel 144 der Reichsverfassung das gesamte Schulwesen liege. Die Vorschriften des Artikels 148 Absatz 2 heile nicht eine nur eine empfindliche Meinung, sondern sei eine Rechtsvorschrift und begründe eine Pflicht. Auf welches Gebote sie sich erstreckt, werde am besten, wenn man antizipiere an das Wort des Artikels 148 „Andersdenkende“. Die Schöpfung des Empfindens Andersdenkender werde in der Reichsverfassung ausnahmslos zur Pflicht gemacht. Es sei nicht nur in einer öffentlichen Schule Fragen der Religion, der Geschichte, der Politik sachlich zu erörtern, und zu ihnen eine bestimmte Stellung einzunehmen, vielmehr aber sei, daß dies in einer Weise geschehe, die den Andersdenkenden nicht, ihm als eine Herabsetzung seiner eigenen Anschauung ersehe und bei ihm schmerzliche und peinliche Empfindungen erwecke. Was in der Schule gesagt werde, gehe in die Familien der Schüler, in die breite Öffentlichkeit über. Die von der Reichsregierung beanstandeten Stellen der Gebote richteten sich gegen die politischen Anschauungen anderer Teile des deutschen Volkes und enthielten ein Bekenntnis zum Antikommunismus in der Form, daß die Anhänger anderer politischer Anschauungen und Juden als Volksverräter und Landesverräter brandmarkt wurden. Diese Art der Stellungnahme müsse die Empfindungen Andersdenkender verletzen und habe sie, wie die Aufnahme der Gebote in der Öffentlichkeit bemerke, in weitem Umfange schmer verletzt.

Der Einwand, daß die hiesige Regierung die Einführung der Gebote nicht anordnete, sondern nur „empfohlen“ habe, sei nicht stichhaltig. Artikel 148 Absatz 2 der Reichsverfassung lege den Stellen, die für den Unterricht in öffentlichen Schulen verantwortlich seien, ganz allgemein die Verpflichtung auf, alles zu unterlassen, was auf einen Verstoß gegen den Grundgedanken des Artikels 148 Absatz 2 hinwirken könne. Selbst wenn die hiesige

Regierung sich auf eine Anregung beschränkt hätte, so würde auch das eine Verletzung des Artikels 148 bedeuten. Tatsächlich aber habe die hiesige Regierung den Lehrern empfohlen, die Gebote dazu anzuhalten, daß sie sich die Gebote in der gekennzeichneten Art zu eigen machen. Die Tatsache, daß die Schüler selbst dazu gebracht werden sollten, dem Geist des Artikels 148 der Reichsverfassung zu widerstehen, lasse den Verstoß gegen die Reichsverfassung noch härter hervor treten. Die verletzende Wirkung der Gebote in dieser Hinsicht sei schließlich noch dadurch verstärkt, daß die hiesige Regierung durch die Wahl der Gebotsform auf das religiöse Gebiet übergriffen habe.

Herr Fried hat damit eine neue schallende Ohrfeige erhalten. Er wird nunmehr keine Empfehlung der beanstandeten Schulgebote zu rücken müssen. Die Empfehlung dieser Gebote war ein bewußter Verstoß gegen die Verfassung. Der Verstoß, das Schulgebote für parteipolitische Zwecke zu mißbrauchen. In diesen drei beanstandeten Geboten war die Parteipolitik der Nationalsozialisten „Deutschland ermahnt“ variert. In dem einen hieß es „Herr mach uns frei von Betrug und Verrat“, in dem anderen „Schlag die du Straftäter dieses Landes Verräter“ und im dritten „Schmeiß das Volksschweigen“ und „Kater der Gewalt an der Verfassung“. Herr Fried hat seinen Zweifel darüber gelassen, gegen wen sich diese Gebote richten sollten. Er hat offen zugestanden, daß sie gegen Juden und Sozialdemokraten und gegen die amtliche Außenpolitik des Reiches gerichtet sein soll. Sein Gehörnis hielt allerdings nur solange vor, bis das Reich den Staatsgerichtshof anrief — dann begann Herr Fried zu flennen. Die Hehe, die zur Zeit des Jugendvergehens getrieben wurde, sollte in den Schulen der Republik verweigert werden. Unter der Maske des Schulgebotes sollten die Schulfinder mit nationalsozialistischer Parteipropaganda versehen werden. Wer aber nationalsozialistische Parteipropaganda sagt, sagt zugleich maßlose Hehe und Verleumdung. Der Ruf nach dem streifenden Gott in diesen Gebotenwürfen war die flüchtige Ergänzung jener Reichstagsreden, die Herr Fried und andere seiner Parteiführer gehalten hat, mit dem Refrain, daß die Verantwortlichen für die Außenpolitik des Reiches einst von den Nationalsozialisten aufgegeben werden würden.

Dem Unfug, daß ein Länderminister die Schulfinder dafür befehlen lassen will, daß Reichsminister in den Galgen oder auf Scheitelformen, hat der Staatsgerichtshof ein Ende gemacht. Aber die einzig mögliche Konsequenz des Nichttritts wird der Nazi-Kleber taum daraus ziehen. Er marret so lange, bis man ihm tatsächlich den Ministerstuhl unter dem Hintern fortzieht.

## Brüning in der Sackgasse.

### Die Fraktionsführer der Sozialdemokratie beim Reichskanzler.

Der Reichskanzler hat am Freitagnachmittag die sozialdemokratischen Fraktionsführer Dr. Brüning und die Ministerpräsidenten zu sich geladen, um sie in Angelegenheit des Reichsfinanzminister Dietrich über die innerpolitische Lage zu informieren und ihnen seine Meinung über die Möglichkeiten der weiteren Entwidlung der Dinge vorzutragen. Die Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion befaßten sich im wesentlichen darauf, von den Darlegungen des Reichskanzlers Kenntnis zu nehmen.

Die Mitteilungen Brünings können kaum etwas enthalten haben, was nicht auch ohnehin bekannt gewesen wäre. Das Kabinett betont nicht immer den Wunsch, seine Vorlagen an dem geordneten parlamentarischen Wege durchzuführen und wenn irgend möglich auf die Annahme des Art. 48 zu verzichten. Aber seine Aussichten sind keineswegs glänzend. Sehen wir zunächst ganz von den Forderungen ab, deren Erfüllung die Deutsche Volkspartei als Voraussetzung für ihre Mitwirkung betrachtet, so ist einzuweisen nicht zu erkennen, wo das Kabinett für seine ursprünglichen Entwürfe eine Mehrheit finden soll. Alle Wahrscheinlichkeiten sprechen zurecht dafür, daß der größte Teil der Reichsparlamentarier bei seinem Nein verharren wird. Aber der Regierung kann noch anhängern bleibt, reicht nicht aus.

Wenn die Dinge so laufen, so ist damit das Scheitern des Reichs, die Finanznotlage mit der Rechten zu machen, besiegelt. Aber etwas ganz anderes ist es, ob dieser Ausgang der Regierung die Rechtfertigung zur Anwendung des Art. 48 geben würde. Stellen wir uns einmal auf den Standpunkt, daß überhaupt die Voraussetzungen für den Rücktritt von dem Diktatorparagrafen gegeben wären, wenn der Reichstag seine Zustimmung zu Steuer- und Arbeitslosenfragen verweigert, so läßt sich doch beim besten Willen nicht behaupten, daß die von dem Kabinett vorgeschlagene Lösung der Probleme die einzige überhaupt denkbare gewesen ist und durch ihre Ablehnung die öffentliche Sicherheit und Ordnung so gefährdet ist, daß es gebietet wird, das man von der normalen Bahn der Gesetzgebung abweichen müsse. Weil Herr Brüning es sich in den Kopf gesetzt hat, die Vorlagen so zu gestalten, daß die Zustimmung

ausser aller Rechtsparolen erzwungen werden könnte, soll, nachdem diese Hoffnung sich als eitel erwiesen hat, zu einer Wankung gezwungen werden, die das Gebäude der Verfassung in seinen Grundfesten erschüttert.

Es hätte Wege gegeben, und gäbe sie heute noch, die von allen Seiten als notwendig erkannte Geländung unseres Finanzwesens auf andere Weise zu erreichen. Das Kabinett hat nicht einmal den Versuch gemacht, diese Wege zu beschreiten. Es hat nicht einmal ernstlich geprüft, ob eine Arbeitslosenlösung auf andere Weise, und es schied sich nun an, den Staat und sein Gehör der großen Gefahr auszuliefern, nachdem es mit seinen privaten Bündnissen nicht durchgegriffen ist. Wenn das die so häufig gerühmte Staatspolitik der Regierung Brüning ist, dann wissen wir wirklich nicht, wie nach Ansicht derer, die den gegenwärtigen verantwortlichen Vertretern der Reichspartei Ruhmsstränge winden, ein triviales Spiel mit den elementarsten Interessen des Staates aussieht.

## Was ist mit den Großverdienern?

### Die Sozialdemokratie fragt nochmal an.

Der Vorliegende der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, Abgeordneter Dr. Brüning, hat an den Reichskanzler Dr. Brüning ein Schreiben gerichtet, in dem er darauf aufmerksam macht, daß die Regierung die vom Reichstag gewünschte Zusammenfassung über die Bezüge der oberen Beamten der Reichsamt- und Reichsbahn nicht vorgelegt habe. In dem Schreiben wird dargelegt, daß die Zeit zwischen dem 12. März 1930 und dem 28. Mai 1930 für die umgebende Beamtentagung einer Einigung des Reichstags schon als recht lang bezeichnet werden muß. Inzwischen sei seit dem 28. Mai, zu dem Termin die Regierung die Beamtentagung in Aussicht gestellt habe, wieder mehr als ein Monat verstrichen, ohne daß der Reichstag eine Antwort auf die in der Einigung enthaltenen Forderungen erhalten hätte.

## Unsoziales Notopfer.

Die Reichshilfe der Beamten und Angestellten der öffentlichen Körperschaften und der öffentlichen Unternehmungen hat in ihrer ursprünglichen Gestalt in der Öffentlichkeit eine so heftige Kritik erfahren, daß der Reichsfinanzminister Dietrich sich gezwungen sah, die Gesetzvorlage in einer ganzen Reihe von Punkten abzuändern. Aber auch in seiner jetzigen Form enthält der Entwurf unbillige Härten, die unbedingt beseitigt werden müssen. Von diesen Härten werden insoweit die Beamten als auch die Behördenangehörigen betroffen.

Eine unbillige Lösung hat zum Beispiel die Frage gefunden, bis zu welchem Betrage die kleinste Beamteneinkommen von der Reichshilfe befreit sein sollen. Die jetzige Vorlage stellt eine Freigrenze von 2000 Mark jährlich vor. Danach bleiben die untersten Beamten mit einem Monatsentkommen bis zu etwa 167 Mark von der Reichshilfe frei. Bezieht dagegen ein solcher Beamter 170 Mark monatlich, so muß er trotz 423 Mark oder 51 Mark jährlich an Reichshilfe entrichten, obwohl sein Jahresentkommen nur um 40 Mark die Freigrenze übersteigt. Dieser Maßstab kann nur beseitigt werden, wenn neben der Freigrenze ein Freibetrag, ähnlich wie bei der Lohnsteuer, in das Gesetz aufgenommen wird, der bei allen unteren und mittleren Einkommen außer Ansatz zu lassen ist.

Der Hauptvorwurf, dem man gegen die jetzige Konstitution der Reichshilfe erheben muß, richtet sich gegen das Fehlen jeglicher Staffelung des Abgabebelags. Dadurch, daß von allen Einkommen gleichmäßig 2% Prozent erhoben werden sollen, wird das Unrecht der letzten Lebensjahre verschärft. Wie unbillig ein solches projektives Maßopfer wirkt, ersieht man an Beispielen, wenn man die Befragung durch die Reichshilfe der bisherigen Befragung durch die Lohnsteuer bzw. Einkommensteuer gegenüberstellt.

So zahlt ein lediger Beamter mit einem Einkommen von 170 Mark monatlich zum Beispiel eine Lohnsteuer von 5,25 Mark. Seine Reichshilfe beträgt 423 Mark und kommt daher einem Zuschlag von 80,8 Prozent zu seiner Lohnsteuer gleich. Ein lediger Beamter mit 600 Mark Monatsentkommen zahlt gemässartig 47 Mark Lohnsteuer. Seine Reichshilfe würde aber nur 15 Mark monatlich betragen. Bei diesen Beamten ergibt sich also nur ein Zuschlag von etwa 30 Prozent zur Lohnsteuer. Bei einem hohen Beamten schließlich mit einem Monatsentkommen von 2000 Mark ist eine Lohn- und Einkommensteuer von 288 Mark, aber eine Reichshilfe von nur 50 Mark zu entrichten. Hier macht also die Reichshilfe sogar nur 17 Prozent der Lohn- und Einkommensteuer aus. Je höher also das Einkommen, umso geringer der Zuschlag zur Einkommensteuer; das ist eine Regelung, wie sie unbilliger nicht gedacht werden kann. Deshalb muß mit allem Nachdruck verlangt werden, daß anstelle des gleichmäßigen Satzes von 2% Prozent eine Staffelform der Abgabe gefordert wird, wie sie auch in den Richtlinien der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gefordert wird.

Am härtesten werden die niedereinkommenden Beamten von der Reichshilfe betroffen. Es ist zwar vorgesehen, daß für jedes Kind 20 Mark monatlich vom Gehalt freibleiben soll. Das genügt aber bei weitem nicht, um eine wesentliche Verbesserung der Abgabe für die Kinderlosen zu verbinden. So zahlt zum Beispiel ein Beamter mit vier Kindern und einem Monatsentkommen von 300 Mark eine Lohnsteuer von 450 Mark monatlich. Seine Reichshilfe würde dagegen 550 Mark monatlich betragen, so daß er einem Zuschlag von 120 Prozent zur Lohnsteuer unterliegen würde. Als diese Härten könnten am besten auszugleichen werden, wenn man die Reichshilfe in Form eines Zuschlages zur Lohn- und Einkommensteuer erheben würde, wie es der Allgemeine Deutsche Beamtendbund bereits vorgeschlagen hat.

Unbillige Härten finden sich bei den Behördenangehörigen. Die Heranziehung dieser Angestellten zur Reichshilfe soll ganz schematisch davon abhängig sein, ob ein Angestellter ein Jahr lang dauernd in Beschäftigung geblieben hat. Ist das der Fall, dann muß er zahlen und wenn er ein paar Monate später auf die Straße gesetzt wird, hat er keinerlei Anspruch auf Rückzahlung der Reichshilfe. Bei dieser Regelung wird vollkommen übersehen, daß sich nicht alle Behördenangestellten gleichmäßig in gleicher Stellung befinden, sondern daß es neben den Dauerangestellten in den öffentlichen Verwaltungen eine große Zahl von Zeitarbeitskräften gibt, die jederzeit wieder auf die Straße gesetzt werden können. Es geht einfach nicht an, diese Angestellten, die in ähnlich unheilvoller Lage sind wie in der Privatwirtschaft, den unbilligsten Beamten gleichzustellen.

Ein besonderer Mißstand liegt bei der Heranziehung der Beamten und Angestellten der öffentlichen Unternehmungen vor. Der Gesetzentwurf bestimmt, daß diese Beamten und Angestellten zur Reichshilfe nur herangezogen werden sollen, wenn die öffentliche Hand mit mehr als 50 Prozent an dem Kapital des Unternehmens beteiligt ist. Beträgt die Kapitalbeteiligung des öffentlichen Unternehmers fünf bis zehn Prozent, so gehen die Beamten und Angestellten eines solchen Unternehmens frei aus. Dabei wird keinerlei Rücksicht darauf genommen, ob nicht vielleicht der Einfluß der öffentlichen Hand auf das betriebliche Unternehmen durch den Besitz von Vorzugsaktien ebenso groß ist, als wenn die Kapitalbeteiligung mehr als 50 Prozent betragen würde.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat sich mit Recht dafür bemüht, daß neben einem allgemeinen Zuschlag zur Einkommensteuer auf die höheren Einkommen auch diejenigen Einkommen herangezogen werden müssen, die bei der Erwerbslosigkeit ausgefallen sind. Es läßt sich nicht bestreiten, daß die Beamten und die tatsächlich in gefährlichen Stellungen befindlichen Angestellten der öffentlichen Hand gegenüber den Ar-

beiden und Angehörigen der Privatwirtschaft eine ganze Reihe von wirtschaftlichen Vorteilen genießen, die ihre besondere Veranlassung zur Behebung der Finanznot der öffentlichen Körperschaften rechtfertigen. Aber diese Heranziehung darf nicht in einer Form erfolgen, die die prinzipiellen sozialen Erwägungen außer Acht läßt, sondern muß den Gesichtspunkten der Befähigung nach der tatsächlichen Leistungsfähigkeit Rechnung tragen.

### Gerechter Ausgleich. Im Steuerausfluß des Reichstages

It auch am Freitag durch die Begegnung innerhalb der Regierungsparteien die Regierungsvorlage entscheidend geändert worden. Ein Antrag der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftspartei auf Ausdehnung der Reichshilfe auf die

Zelfeststellenden mit einem Einkommen über 8400 Mark wurde angenommen. Da neben den Antragstellern auch die Sozialdemokraten und Kommunisten und der Zentrumsratsabgeordnete Dr. Führer stimmten. Die dieser Beschluß allerdings paier aufrecht erhalten bleibt, ist zweifelhaft. Eine weitere Veränderung der Regierungsvorlage erfolgte durch die

Ausdehnung der Reichshilfe auf die Besitze der Auflichtskate. Da ein sozialdemokratischer Antrag auf Wiedereinführung der alten Auflichtskate in Höhe von 20 Prozent seine Mehrheit fand, weshalb die Sozialdemokratie dem Antrag der Bayerischen Volkspartei zur Annahme.

Bei § 3 und § 5, durch die Art und Höhe der Reichshilfe geregelt werden, beantragte die Sozialdemokratie eine grundsätzliche Veränderung der Regierungsvorlage. Die Regierungsvorlage will das

Einkommen der Beamten um 2 1/2 Prozent kürzen, und zwar ohne Rücksicht auf seine Höhe. Die Sozialdemokratie schlägt statt dessen einen Zuschlag zur Lohn- und Einkommensteuer in Höhe von 40 Prozent vor. In der Begründung dieses Antrages wies die Abg. Keil u. Dr. Erb (Soz.) darauf hin, daß die Regelung der Reichshilfe den gleichen Ertrag verschaffe, seine Ausführung aber wesentlich gerechter verteilt werde. Durch ihn würden die unteren Gehaltsgruppen entlastet und die höheren mehr belastet werden. Es war bezeichnend, daß sich die Vertreter des Reichsfinanzministeriums gegen diesen Antrag mit der Begründung wandten, daß die jetzt von der Regierung vorgeschlagene gleichmäßige Abgabe ein sehr unangenehm für die Arbeiterklasse nicht in einen Zuschlag zur Lohnsteuer umgewandelt werden könne. Daraufhin wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokratie und Kommunisten der sozialdemokratische Antrag abgelehnt.

Bei der Frage der Freizügigkeit, die nach der Regierungsvorlage auf 2000 Mark festgelegt werden sollte, beantragte die Sozialdemokratie eine Herabsetzung auf 2400 Mark und die Hinzurechnung der Familienvermögen zu den Einkünften. Nachdem auch dieser Antrag, den die Regierung ebenfalls befehlige, von allen bürgerlichen Parteien abgelehnt worden war, wurde ein Antrag der Regierungsparteien angenommen, die Freizügigkeit von 2000 Mark für jedes Kind des Beitragspflichtigen um 240 Mark zu erhöhen. Ferner soll bei den Rentnern die Frauenzugabe befristet werden.

Sodann stand der allgemeine Zuschlag zur Einkommensteuer bei den Einkommen über 8000 Mark zur Beratung. Die Regierungsvorlage sieht nur einen Zuschlag von 5 Prozent vor, die Sozialdemokratie beantragte einen Zuschlag von 10 Prozent. Für diesen Antrag stimmten neben den Sozialdemokraten die Kommunisten und die Demokraten, während Zentrum, Wirtschaftspartei, Bayerische Volkspartei, Deutsche Volkspartei und Zentrumspartei dagegen stimmten. Mit Stimmengleichheit von 14 gegen 14 Stimmen wurde dieser sozialdemokratische Antrag abgelehnt.

### Briands Plan. Die deutsche Antwort fertig.

Die Beratungen der Reichsregierung über den Vorlauf der deutschen Antwort auf das französische Europa-Memorandum sind abgeschlossen. Die Antwort wird nunmehr der Deutschen Botschaft in Paris übermittelt werden, die sie in den nächsten Tagen der französischen Regierung übergeben wird. Die Antwort wird nach ihrer Überarbeitung veröffentlicht werden.

Polen Antwort.  
Paris, 12. Juli. (Lettung). Die polnische Regierung hat als Antwort auf Briands Memorandum eine Note überreicht, in der der Grundgedanke Briands, nach der die europäische Union auf einer Garantie für die Sicherheit aller Staaten aufgebaut sein müsse, gestützt und darüber hinaus vorgeschlagen wird, daß dieser Grundgedanke nach den Grundgedanken des Senes Protokolls entwickelt werden müsse. Dadurch biete es keine Schwierigkeiten, die europäische Union in den Rahmen des Völkerbundes einzugliedern.

Rumänien nimmt „enthusiastisch“ zu.  
Paris, 12. Juli. (Eß). Die rumänische Antwort, die am Freitag von Außenminister Mironescu am Quai d'Orsay übergeben worden ist, bringt eine „enthusiastische Zustimmung“ zu dem Europapakt, bemerkt aber, daß der neue Bund die Unabhängigkeit und die Gleichheit der Staaten gewährleisten müsse.

Und England?  
Paris, 12. Juli. (Eß). Am Freitag hatte Briand eine Unterredung mit dem englischen Botschafter Lord Zerkell, in der es ihm gelungen sei, durchzusetzen, daß die englische Regierung nicht, wie sie ursprünglich beschloß, sich nur mit einer kurzen Empfangsbegegnung auf das Europamemorandum antwortet, sondern zum mindesten ihre prinzipielle Zustimmung zu dem Vorklageanden äußere.

### Abschluss in Stockholm.

Stockholm, 11. Juli. (Eig. Draht). Der Internationale Gewerkschafts-Kongress nahm am Freitag, dem letzten Sitzungstag, zunächst zur Frage der Wahl eines neuen Generalsekretärs Stellung. Grafmann schlug vor, die Entscheidung der Frage bis zur nächsten Zusammenkunft zu verschieben, da augenblicklich kein Kandidat zur Verfügung liege. Daraufhin trat der Ausschuss für Wahlfragen nochmals zusammen und empfahl dem Kongress Sellenbom zu erwählen, noch etwa 4-6 Monate im Amt zu belassen. Während dieser Zeit sollten die einzelnen Landeszentralen Kandidaten für den Generalsekretärsposten dem Bundesvorstand empfehlen. Der Kongress nahm diesen Vorschlag in offener Abstimmung gegen die Stimmen der Belgier an. Mertens-Beigen legte hierauf den Bericht des Ausschusses für Sozialpolitik der Vollziehung vor. Der Ausschuss hatte zwei Resolutionen vorbereitet: eine über das sozialpolitische Programm im allgemeinen und eine besonderen Antrag betreffend die Arbeitszeit. Der erste Antrag, der mehr vorübergehender Natur ist, sieht die Ausarbeitung eines ausführlichen Schluß-

# Neurode vor dem Reichstag.

## Zinserhöhung für die Aufwertungs-Hypotheken.

Berlin, 11. Juli. (Eig. Bericht.)

Als der Reichstag am Freitag in die Beratung der Anträge zur Erhöhung der Zinsen eintrat, die durch das Rubenungsgesetz bei Neurode herangezogen worden ist, war fast das ganze Reichstagsmitglied mit dem Reichstag an der Spitze anwesend.

Der Reichsarbeitsminister

beschränkte sich auf kurze Erklärungen. Er verwies darauf, daß die Ziffern für die Grundbesitzerangelegenheit ist. Die Regierung werde aber keinen Widerspruch erheben, wenn der Reichstag Unterfertigungsummen befinligt, auch werde die Reichsregierung stets daran mitarbeiten, um für die Zukunft solche Grundbesitzerangelegenheiten zu vermeiden.

Der Chef des preussischen Grundbesitzerbundes teilte mit, daß bis Freitag mit 83 Reichsmitgliedern und 68 Bergleuten sich noch unter Tage befinden, die als verloren gelten müssen. Die 49 Kranten im Lazarett seien außer Lebensgefahr. Das Neurode Unglück sei bisher in der gesamten internationalen Bergbaugeschichte einzig dastehend. Da man noch nicht an die Bergbaugeschichte habe heranformen können, sei auch kein Urteil möglich, ob etwa Maßnahmen unzureichend gewesen seien. Erst wenn die Ausschüsse befehlen lie, könne man ermitteln, worauf das Unglück zurückzuführen werden müsse.

Abg. Wendemuth (Soz.)

erinnert daran, daß bei jedem Grundbesitzerangelegenheit Worte des Mitleids im Reichstag gesprochen würden. Die Bergarbeiter hätten aber den Eindruck, daß entsprechende Taten noch fehlten. Man müsse allerdings mit dem Urteil zurückhalten, die Aufführung geschaffen sei. Falls aber bei der Entdeckung des Unglücks die Bergarbeiter oder gar Bergleuten mitgeschlagen haben, müsse härtere Strafe, strengere Vergeltung gefordert werden. Wendemuth gab in der knappen Redezeit, die bewilligt war, ein erschütterndes Bild der Notstände im schließlichen Bergbaubetrieb. Die Menschen lebten dort in einer Art, die durchaus kulturwidrig sei. Die Wohnungen könnten kaum als menschliche Wohnungen angesehen werden.

Der Zentrumsratsabgeordnete

stimmte der Schärferung des sozialdemokratischen Abgeordneten zu und beantragte, die vorliegenden Anträge dem Haushaltsausschuß zu übermitteln.

Der kommunische Redner Florian, der offensichtlich von Bergbauangehörigen keine Abgrenzung hat, begnügte sich damit, unter furchtbarem Stimmenaufbruch eine Unmenge von Schimpfereien gegen die Sozialdemokratie vorzutragen. Die Sozialdemokraten und die Gewerkschaftsführer sind nach seiner unmaßgeblichen Meinung

an dem schloffen Ausbruch in Neurode schuld.

Die Sozialdemokraten wollen gar nicht, daß die Schuld aufgedeckt wird. Die Sozialdemokraten wollen, daß die Bergarbeiter zugrunde gehen. So ging es eine Weilstunde weiter. Die Sozialdemokratie nahm diesen Ausbruch von wilden Haß und gemeiner Gefinnung mit dem Schmeißen des Efels hin.

Abg. Aufmann (Soz.)

Der Führer der heutigen Bergleute, stellte schließlich fest, daß durch die Schimpfereien der Kommunisten keine Unfälle verhindert werden. Bisher hätten die Kommunisten mehr außerhalb des Reichstages als im Reichstag seine einzige Verhandlung zugunsten der Bergarbeiter aufzuweisen. Aufmann konnte mitteilen, daß er

selbst gemeinsam mit dem Betriebsrat vor 1 1/2 Jahren die 11.000 Gläubiger der Bank in Berlin hat. Damals sei auch der Betriebsrat der Meinung gewesen, die Einrichtungen seien so, daß große Unfälle nicht zu befürchten seien.

Man sei doch die genaueste Katastrophe der Welt. Man müsse alles tun, um die Sicherheit im Bergbau zu erhöhen. Aber noch wichtiger sei der Ausbau unserer Sozialversicherung, damit die Bergleute und die Hinterbliebenen der Berufstätigen wirtschaftlich abgesichert werden.

Zu der Neurode Katastrophe vorliegenden Anträge wurden sämtlich dem Haushaltsausschuß überreicht.

Es folgte die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die Freizügigkeit und Vermehrung der

## Aufwertungs-Hypotheken.

erner über Bereinigung der Grundbücher. Der Gesetzentwurf über die Aufwertungs-Hypotheken befinligt, daß am 1. Januar 1932 der Aufwertungsbeitrag der Hypotheken und der persönlichen Forderung über 5 v. H. hinaus bis zu einem Sonderbeitrag zu vermindern ist, den die Reichsregierung bei Inkrafttreten dieses Gesetzes mit Zustimmung des Reichsrates festsetzt. Es handelt sich also um eine Erhöhung der Zinsen für die Aufwertungs-Hypotheken.

Ferner bestimmt das Gesetz, daß der Schuldner, wenn der Gläubiger die Schuld kündigt, binnen 3 Monaten bei der Aufwertungsstelle beantragen kann, ihm eine Zahlungsfrist für das Kapital zu bewilligen. Der Rechtsausschuß schlägt vor, folgende Entschädigung anzunehmen: „Eine Erhöhung der gesellschaftlichen Zinsen wegen einer auf Grund des Gesetzes über die Freizügigkeit der Aufwertungs-Hypotheken erfolgende Erhöhung des Hypothekenzinssfußes soll nicht erfolgen. Die auf Grund dieses Gesetzes eintretende Erhöhung der gesellschaftlichen Zinsen soll durch eine Senkung der Haussteuer ausgeglichen werden.“

Abg. Dr. Marum (Soz.)

verwies darauf, daß am 1. Januar 1932 sechs Milliarden Mark Aufwertungs-Hypotheken fällig würden. Das würde eine Katastrophe für den Grundbesitzermarkt bedeuten. Die Befreiung von langfristigen Kapital zur Umfischung wäre völlig unmöglich. Deshalb sei der Aufwertungsbeitrag der Aufwertungs-Hypotheken bis 1935 notorisch. Den Gläubigern müsse als Entgelt für die Freizügigkeit der Hypotheken ein angemessener Zinssfuß gewährt werden. Bei Festsetzung eines höheren als des landesüblichen Zinssfußes würde jedoch der Zinssfuß auf dem Baumarkt mit hinaufgetragen. Die Regierung müsse also bei der Festsetzung des neuen Zinssfußes recht vorsichtig sein.

Marum verlangte ferner, daß der Zinssfuß der Industrieobligationen an dieses Gesetz angehängt werde, jedoch sei dieser Wunsch selber nicht zu erfüllen, weil eine Einheitsfrist aller bürgerlichen Interzessenverträge dagegen steht.

Der Funktionär der Abgeordnete Rademacher meinte, die Anhebung der Industrieobligationen an die Behandlung der Hypotheken sei unmöglich, weil die Industrie noch immer die hohe Dameschuldung trage. — Der kommunische Abgeordnete Schumann erklärte, das Gesetz werde die Situation auf dem Hypothekenmarkt nicht ändern und nur die arbeitenden Massen belasten. Die Gesetzentwürfe werden schließlich nach den Ausschlußschritten angenommen. Dann verlagte sich das Haus auf Samstag 13 Uhr.

## Die Waffenschieber.

An Anschluß an unsere getriggen Mitteilungen teilt der Berliner Polizeipräsident noch mit:

„Bei dem auf der Hauptfeste Weisdom-Gelton tödlich verunglückten Waffenschieber 6 1/2 wurde in Berlin gefunden, aus denen hervorgeht, daß Dörre an einem gewissen Will Hoppe aus Bismarcksdorf, Eimaringerstraße 14, Waffenschlepper liefern sollte. Eine auf Hoppe sofort vorgenommene Durchsichtigung förderte 128 Maschinengewehrgehäuse, 43 Kartuschengehäuse, ein Schadel mit Waffenschieber für Maschinengewehr, drei Pistolen mit etwa 300 Schuß, ein Leinwand für Maschinengewehr und einen für Karabiner, Modell 88, zutage. Wie aus den vorgefundenen Papieren hervorgeht, ist Hoppe Straßenzellenknemann der SED.“

Durch Zufall ist die Polizei einer ansehend weit verzweigten nationalsozialistischen Verschwörung auf die Spur gekommen.

Hoppe, der angibt, die bei ihm gefundenen Waffenteile bei einer Berliner Firma gestohlen zu haben, wurde bereits dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Er ist am Freitagabendmittag nach einem längeren Verhör durch den Vernehmungsvorgänger im Berliner Polizeipräsidium aber wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da Fluchtverbot und Verbundleistungsfähigkeit nicht bestehen sollen. Dem Vernehmungsvorgänger gegenüber behauptete Hoppe ebenfalls, daß er die bei ihm beschlagnahmten Maschinengehäuse bei einer Firma, die ihn früher beschäftigt habe, gestohlen hätte. Da es ihm nicht gelungen sei, die Waffen zu verkaufen, habe er sich an Dörre gewandt, den er in einem Waffengeschäft zufällig kennen gelernt haben will. Die Polizei hat sich inzwischen mit der Firma in Verbindung gesetzt, die Hoppe nach seiner Behauptung beschaffen haben will. Der Inhaber des Geschäfts hat jedoch erklärt, daß er auf eine Strafverfolgung keinen Wert lege.

Am Laufe des heutigen Tages wird eine eingehende Prüfung der Befunde vorgenommen werden. Man will feststellen, ob hier Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind und der Verunglückte Dörre auch Waffengeschäfte mit Polizeimiteln getätigt hat.

Wie in dem Bericht des verunglückten Dörre schlenderten 2000 Mark in die seine Einklang mit seinem monatlichen Einkommen von 200 Mark gebracht werden können, sind beschlagnahmt worden.

## Die französische Kammer in die Ferien geschickt.

Paris, 11. Juli. (Lettung). Die französische Regierung schickte am Freitag überhörsen Senat und Kammer in die Ferien, ohne die begonnenen Beratungen fortzusetzen. Die Verfallung erlaubt es bekanntlich der Regierung, die Summen, die sie zur Landesverwaltung der Kammer verabschiedet haben sollte, auch ohne diese Verabschiedung aufzuweisen, um sie ertl wäiter den beiden Häusern zur Zustimmung vorzutragen.

Der Reichstag nahm am Freitag eine Begründung zu seinem Einpruch gegen die vom Reichstag beschlossene Umfischung an, in der es u. a. heißt, die Verabredung des politischen Kampfes habe in der letzten Zeit in so erhebendem Maße zugenommen, daß eine Umfischung von Verträgen gegen das Leben außerordentlich erdienter müsse. Der Reichstag nahm ferner das Gesetz zur Förderung des Kleinwohnungsbaues und das Bautreibgesetz für 1930 an.

programms für die drei Gebiete: Sozialversicherung, Sonderbeitrag und Kontrolle und Unfallversicherung vor. Dem Hauptpunkt der Resolution über die Arbeitszeit bildet die Förderung nach Einführung der 44-Stunden-Arbeitswoche als vorläufige Maßnahme. Der Ausschussbericht wurde von dem Kongress in offener Abstimmung einstimmig angenommen. Das gleiche gilt von den Berichten des Ausschusses für die Wirtschaftsfrage, die Abrüstung und Erhaltung der Lage der Gewerkschaftsbewegung in den Ländern ohne Demokratie.

Der bisherige Vorstand des IOB wurde wiedergewählt. Jouhaux schloß den Kongress mit der Hoffnung, daß Stockholm einen weiteren Schritt in der Vorwärtsentwicklung der internationalen Gewerkschaftsbewegung darstelle.

## Neuer amerikanischer Botschafter in London.



General Daves (rechts), der Schöpfer des Davesplanes, zurzeit Londoner Botschafter der Vereinigten Staaten, trägt sich mit Rücktrittsgedanken, um sich wieder organisatorischen Aufgaben zuwenden zu können.

Senator Reed (links), bekannt aus den Verhandlungen der Londoner Stillentkonferenz, wird als Nachfolger von General Daves als amerikanischer Botschafter in London genannt.

## Gefährliches Flugzeug.

Bern, 12. Juli. (Eß). Am Freitag nachmittag hat ein unbekanntes Flugzeug in großer Höhe Mailand überflogen und schätzungsweise 100 000 Flugblätter abgeworfen, in denen zum Sturz des tschechischen Regimes aufgefordert wurde. Es kam zu zahlreichen Zwischenfällen zwischen Piloten und der Polizei, als die Beamten versuchten, die Zugwäner an dem Ausfliegen der Flugblätter zu hindern.

## Stahlhelmverbot bleibt.

Die in den letzten Tagen von verschiedenen Seiten verbreiteten Nachrichten über die bevorstehende Aufhebung des Stahlhelmbots für Rheinland und Westfalen durch die preussische Staatsregierung entsprechen nicht den Tatsachen. Das Verbot wird aufrecht erhalten.

# Attentat auf die Krankenkassen.

Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstages hat am Freitag bei der Beratung der Krankenversicherungs-Novelle den sozialdemokratischen Antrag auf Erreichung der vorgezeichneten neuen Bestimmung, wonach die Versicherungsberechnung bei einem Jahreserwerb von 8400 Mark auf sechs Monate zu erfolgen soll, abgelehnt. Angenommen wurde ein Zuschlag des Zentrums, wonach verheiratete Personen mit über 8400 Mark noch bis 1935 in der Versicherung verbleiben, wenn sie vorher 5 Jahre Mitglied waren. Angenommen wurde ferner die in Ziffer 1 des Entwurfs enthaltene Bestimmung, wonach Versicherungsberechnung wählbar sind, wenn sie wegen Ueberführung der Einkommensgrenze ausgeschlossen sind. Abgelehnt wurde ein von den Sozialdemokraten befolgter funktionaler Antrag, der darauf hinfiel, den Krankentafeln die Anlage von zeitweise verfügbaren Geldern bei den Gewerkschaftsbanken zu unterbinden und die Unterbindung des gemeinnützigen Bauamtes unmöglich zu machen.

Die Verschärfung der Ausweisung bei dem Erwerb von Grundstücken wurde von Eicke (SPD) als weitere Einschränkung des Selbstverwaltungsrechtes charakterisiert. Die einschlägigen Bestimmungen der Vorlage wurden jedoch gegen die Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen. Eine ganze Reihe sozialdemokratischer Verbesserungsvorschläge zu den §§ 28, 29, 30, 30 und 160 WVO. wurden abgelehnt.

Zu Fikler (SPD) begründete ein sozialdemokratischer Antrag (zum § 165) begründete die Bestimmungsgrenze in der Kranken- mit der der Angestelltenversicherung gleichgemacht werden soll. Die Regierungsvorlage behalte bei der Ueberführung der Versicherungspflichtgrenze den bisherigen Hinzusatz des Versicherung. Ministerdirektor Griseb gab zu, daß die geltende Grenze von 3900 Mark überholt ist. Der Reichsversicherungsminister könne sich aber zu einer Erhöhung der Grenze nicht entschließen, um die Preisentwertung der Regierung nicht zu gefährden. (Heiterkeit). Der sozialdemokratische Antrag wurde abgelehnt.

Für die Erziehung von Zahnkliniken, Erholungs- und Genesungsbädern, Schulen und sonstigen Anstalten ist künftig die Genehmigung des Reichsversicherungsamtes erforderlich. Die von den Sozialdemokraten gegen die Erziehung der prophylaktischen Arbeit der Krankenkassen vorgebrachten Bedenken wurden nicht berücksichtigt.

## Die Gebühr für den Krankeneinzelnen

wurde mit einer Stimme Mehrheit auf 10 Pfennig festgesetzt, mit der bei der Wahl der Gebühr die Zustimmung der Vorlage, wonach der Grundlohn von 10 Mark auf 9 Mark herabgesetzt werden soll, wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten, Demokraten und des Abg. Beder-Arnberg (SPD) abgelehnt. Angenommen wurde die Forderung des Gehaltensurteils, wonach bei Abgabe von Urteilen, Sätzen und Strafungsmaßnahmen die Befreiung eines Angeklagten von 50 Pfennigen für jedes Verurteilungsgebot aufgesetzt werden soll. Der sozialdemokratische Antrag, nur 20 Pfennige zu erheben, wurde mit Stimmengleichheit abgelehnt.

## Patriotismus oder Wut?

In Wiesbaden veröffentlicht ein Buchfabrikant, dessen Laden von angelegenen Separatistenempfindern geplündert worden ist, folgende Äußerung:

„Berleumdung hat meinen Namen mit den Separatisten in Verbindung gebracht. Niemand habe ich zu den Separatisten gehört. Bei meiner Partei und bei meinem Verein bin ich Mitglied. Ich kann nur von früh bis spät meine Arbeit. Verheißenes Wort hat meine Ähren geplündert. 20 Angestellte hat man ihrer Arbeitsstätte beraubt und beraubt gemacht. 45 Sachverständige sind an der Front gestanden und als kühnster Mann für das Vaterland gekämpft. Ist das der Dank des Vaterlandes?“

Uniere Feststellung, daß der Raubfeldzug gegen Separatisten mit mehrwöchiger Regelmäßigkeit folge keine betreffen hat, bei denen etwas handgreifliches zu holen war, erzählt eine weitere Befragung. Schwabte vor die Polizei, daß in der geräumten dritten Zone der Besitz eines Wurfgeschiffs zwei gefährlicher ist und viel leichter die Zerföhrung des patriotischen Wobs auf den Befehl zeigt als der Besitz einer separatistischen Gefinnung!

## Nazi-Mordgefallen verurteilt.

Das Schöffengericht Ffchenmalde verurteilte sieben Nationalsozialisten, die vor einigen Wochen den Kommunisten Jopp in vierfacher Weise hingerichtet haben. Die Hauptbeteiligter erhielten wegen schwerer Körperverletzung in Tateinheit mit Raubdelikt je zwei Jahre sechs Monate Gefängnis. Die übrigen fünf Angeklagten wurden mit Strafen zwischen einem halben Jahre Gefängnis bestraft. Die Hauptbeteiligter wurden sofort in Haft genommen, da das Gericht sie in Anbetracht ihrer politischen Beziehungen für fluchtverdächtig hält.

Die Verurteilung der Nationalsozialisten erging sich im Verlauf des Prozesses in heftigen Ausfällen gegen die sozialdemokratische Presse. Der Verurteilte wies demgegenüber darauf hin, daß die bei den Nationalsozialisten herrschende Art zur Ausstrahlung von Meinungsverschiedenheiten Deutschland in der ganzen Welt verächtlich machen müßte.

Der erlöschene Kommunismus, ein auch von der Polizei als friedliebender Mensch geschätzter Mann, hinterläßt eine Witwe mit fünf unruhigen Kindern.

Herr Modenbauer hat seinen Antrag auf 29 500 M. jährliche Pension infolge der Kritik, welche sein Einkommen in der Presse hervorgerufen hat, zurückgezogen.

Die Jenua in Neuseeland (Australien) hat die Zuführung des nach Remarque's Buch gedrehten Films, „Am Westen nichts Neues, verboten.“

## Gewerkschaftliches.

### Löhne und Gehälter bei der Reichsbahn.

#### Ein Zählungsmondoer.

Die „Reichszentrale für Heimarbeit“ veröffentlicht in einer Schrift, betitelt „Die deutsche Reichsbahn nach dem Haager Abkommen“, folgende „Wichtigkeiten“, die aufeinander von der Reichsbahn-Schuldenaufnahme stammen. Die Zahlen über Personalausgaben sehen so aus:

„Die Beamtenschaft zählt von 332 000 in 1925 auf 309 000 in 1929 zurück, von denen die 214 000 unteren Beamten durchschnittlich 124 Prozent mehr Gehalt beziehen als 1913, die übrigen mittleren und oberen Beamten etwa 53 Prozent. Während die Einkommensgrenze der unteren Beamten ist auch das Lohnniveau der Bahnarbeiter um 93 Prozent gegen 1913 gestiegen.“

Von der „Reichszentrale für Heimarbeit“, einem aus öffentlichen Mitteln subventionierten Unternehmen, darf die Öffentlichkeit auch in Bürgerblättern — etwas mehr Objektivi-

## Der Club der Dzeanflieder

Woh der berühmtesten Flieder der Welt haben sich jetzt in Remport ein Stelldichein. Von links nach rechts: John W. Stannage, der bekannte Flugzeugkonstrukteur Folter, Major George Hymaurice (Köhs) und Hünefelds Begleiter), Charles Kingsford-Smith und sein Begleiter Coert von Duf, Bert Balchen (Begleiter des Dzeanfliederes Byrd), Capt. J. Patrie Saul und der Dzeanflieder Clarence Chamberlin.



tät erwarten. Im nachhinein zu können, daß bei den unteren Beamten gegen 1913 eine härtere Steigerung ihres Einkommens als bei den mittleren und oberen Beamten eingetreten ist, teilt die R. f. S. die Beamten in zwei Hauptgruppen. Zu den unteren Beamten rechnet sie die ehemaligen Gehaltsgruppen 1 bis 5, während die früheren Gehaltsgruppen 6 bis 13 die andere Gruppe umfassen. Auf diese Weise will sie eine möglichst geringe prozentuale Einkommenssteigerung der oberen Beamtengruppen zurechtmachen. Bei dem Zählungsmondoer sind etwa 60 000 Beamte der ehemaligen Gruppe 6 (Wahmmeister, Lokführer, Eisenbahnstretzer usw.), die im Vergleich zu ihrem Vorkriegseinkommen meistens ungenügend gestellt sind, zu den mittleren und oberen Beamtengruppen gezählt worden. Solche Methoden kommen fast einer Fälschung gleich.

Wenigstens ist es mit der Berechnung des Lohnniveaus der Eisenbahnarbeiter. Der Durchschnittslohn der Bahnarbeiter vor dem Krieg ist keine geeignete Vergleichsgrundlage. Der Durchschnittslohn der Eisenbahnarbeiter lag 1913 um etwa 18 Prozent hinter dem Durchschnittslohn der vergleichbaren Industriearbeiter zurück. Nun sind aber die Löhne der Eisenbahnarbeiter genau wie in der Metallindustrie auf dem Leistungsprinzip aufgebaut und nach den gegenwärtig geltenden Grundätzen sollen die zurückgebliebenen Löhne der Eisenbahnarbeiter den Löhnen der vergleichbaren Industriearbeiter angepaßt werden. Bei objektiver Darstellung kann also heute ein Vergleich der Eisenbahnarbeiter nur auf der Grundlage der vergleichbaren Industriearbeiter erfolgen.

Der Zweck des Zählungsmondoers der Reichsbahn-Gesellschaft ist klar: die Öffentlichkeit soll gegen das Personal aufgebracht werden. Wenn diese „Reichszentrale für Heimarbeit“ sich zum Werkzeug dieser Fälschung macht, so zeigt das nur, wie im Kampf gegen Lohn und Gehalt Unternehmer und Reichsregierung einträchtig zusammenarbeiten. Der Einheitsverband der Eisenarbeiter weist die tendenziösen und irreführenden Vergleiche der Reichsbahn-Gesellschaft mit aller Entschiedenheit zurück.

Der Führer der österreichischen Metallarbeiter gestorben. Am Freitagamittag ist der sozialdemokratische Nationalrat Domes nach kurzen Krankenlager gestorben. Domes war Vorsitzender des österreichischen Metallarbeiterverbandes, Präsident der Wiener Arbeiterkammer und der Vereinigung der österreichischen Arbeiterkammern. Seit 1917 gehörte er dem Vorstand der Sozialdemokratischen Partei an.

## Aus aller Welt.

### Unterschlagung eines Flugzeugkonstruktors.



#### Flugzeugkonstrukteur Kagenstein.

früher Mitinhaber der Raab-Kagenstein-Flugzeugwerke, ist nach Verurteilung eines Kunstfluges mit den gestohlenen Erträgen seiner Schaufelung aus Crefeld geflüchtet. Kagenstein war, nachdem vor einiger Zeit die Raab-Kagenstein-Flugzeugwerke in Konturs geraten waren, als kaufmännischer Leiter bei der neugegründeten Rheinischen Luftverkehr-Gesellschaft in Crefeld angestellt worden. Zur Erhöhung der Rentabilität veranfaßte die Gesellschaft mehrfach Kunstflüge gegen Eintrittsgeld, die bei der Bevölkerung einen starken Zulauf fanden. Mit den Einnahmen des letzten Kunstfluges ist Kagenstein durchgebrannt.

Aufführung durch einen Traum. Vor einigen Tagen wurde bei einem Berliner Glasermeister ein umfangreicher Einbruch verübt. Die Bewohnungen, das getriebene Bad und Gut zurück zu erhalten, wurden gescheit. In der zweitgrößten Nacht nach dem Einbruch trüme dem Betroffenen, daß er seine Sachen in einer Pfandkassette habe und dort zurück erhalte. Auf Veranlassung seiner Frau begab er sich auf die Suche und fand tatsächlich nach einigen Stunden die Pfandkassette, die er im Traume gesehen und vorher überhaupt nicht gekannt hatte. Auf die Schuldfrage des Betroffenen ließ sich der Besitzer der Pfandkassette nicht 29 Mark ausfallen und holte dann zwei Anzüge herbei, die dem Glasermeister gestohlen waren. Auf die weitere Verurteilung des Pfandkasseters bin, daß es dieb nur ein gewisser Reumann in Frage kommen könnte, wurde bei diesem Reumann eine

Fausladung abgeholt. Tatsächlich fand man dort einige Kleingeldstücke, die aus dem Besitze des Betroffenen stammten. Daraus wurde Reumann verurteilt. Der Pfandkasseter mußte zu seinem größten Leidwesen die einsteckten 29 Mark herausgeben. Außerdem beiden Anzügen ist bisher noch nichts von dem gestohlenen Gut ermittelt worden.

Die Entführung des westfälischen Generals Kautepow macht nach langem Stillstehen wieder von sich reden. Der russische Journalist Burzoff will in engerer Zusammenarbeit festgestellt haben, daß Kautepow von Agenten der GRIL entführt und bald darauf ermordet worden sei. Man habe ihm aus Ungehörigkeit eine so starke Dosis eines Betäubungsmittels gegeben. Die spüdben Agenten seien nach ihrer Rückkehr nach Moskau abgereist und sofort erschossen worden. Vor der französischen Polizei, wo Burzoff mehrere Einzelheiten bekannt geben sollte, zeigte sich der neue Kranz sehr schweigsam und zog sich hinter den Schutz des Berufsgeheimnisses zurück.

Hotelknecht verurteilt sich und seinen Kollegen. In einem Berliner Hotel wurden die beiden Hotelknecht, der 34jährige Ernst Heib und der 24jährige Peter Köhler aus Duisburg gasvergiftet aufgefunden. Trotz sofort vorgenommener Wiederbelebungsversuchen konnten die beiden nicht mehr ins Leben gerufen werden. Der Hotelknecht Köhler hat am Vorabend der Tat Selbstmordabsichten geäußert und kam nachts spät mit einem kleinen Kaulch ins Hotel zurück. In der Kaffeeküche schloß er die Fenster und drehte alle Gasähne auf. Dann begab er sich auf das Schlafzimmer, wo Köhler schon schlief und legte sich, nachdem auch hier die Fenster verriegelt waren, aufgefiebt aufs Bett. So fand er und sein Kollege den Tod.

## Beste Nachrichten

### (Ganze Welt- und Stadtblätter).

### Bei den toten Vergleuten.

Neurode, 12. Juli. (Gf). Lieber dem Neuroder Reiter riefel ununterbrochen seiner Regen und drückt auf die Stimmung. Auf der Unglückszucht rüht heute alle Arbeit. 101 tote Snagen, darunter viele Partei- und Gewerkschaftsangehörigen, sind im Bestelghofshaus aufgebahrt. Ganz an Sarg, nachdem man gestern noch 21 der Verbliebenen bergen konnte. Seit den frühen Morgenstunden geht eine unaufhörliche Wanderung nach dem Bestelghofshaus. Jeder will die toten Kameraden noch einmal sehen. Die gefahrengeübten Männer schreiten schweigend, mit zuckenden Lippen, die Frauen und wenn eine laut schluchzt ist des Weinens kein Ende. Einmal ist die Zeit zu dem großen hochgewölbten Raum, der die Toten aufgenommen hat. Eine Halle mit roten Ziegelmöbeln und Zementtreppen, rot mit Tannengrün und schwarzem Stoff verteilt. Unter den Füßen hat man die schwarze Erde, aus der die Vergleute Licht und Wärme holten und in der sie den Tod fanden. Vor dem Sinnbild menschlicher Dual am Kreuz leuchten mild unglückliche Kerzen. In dieser Halle sind alle Menschen am Kreuz geschehen.

Recht hat die öffentliche Hilfe eingelegt. Schon gestern konnten die ersten Entwürfungen gescheit werden. Auch derer ist dabei gedacht, die wegen des Unglücks nicht einfahren können und mit ihren Familien nicht hungrig sollen. Das soziale Gewissen durch solch ein Unglück was wird, dann muß unsere soziale Arbeit fertig sorgen, daß die Gläubiger der Opferbereitschaft nicht wieder verblüht. Wer sein Leben gab für das Ganze, hat ein Recht, seine Angehörigen gut versorgt zu wissen.

### „Graf Zeppelin“ wieder in Friedrichshafen.

Friedrichshafen, 12. Juli. (Lelunon). „Graf Zeppelin“ trat am Freitag abend kurz vor 22 Uhr von seiner großen Nordlandfahrt zurückkehrend über Friedrichshafen ein. Eine Wartefilme später lag „Graf Zeppelin“ maßgebungen in der Halle.

### Brandversicherungsschwindler verhaftet.

Kassel, 12. Juli. (Gf). Am Freitag wurden der Sägemerkschäftler Kasselmann und sein 21jähriger Sohn aus Helfta-Osternau sowie die Kaufleute Koch und Wildhof aus Friedrichsdorf wegen Versicherungsbetrugs von der Kesseler Kriminalpolizei verhaftet. Alle vier haben im August des vorigen Jahres das Sägemerk von Kasselmann und Koch angezündet, um in den Besitz einer beträchtlichen Versicherungssumme zu gelangen. Damals wurde ihnen ein Betrag von 60 000 M. ausgezahlt. Anzüglich aber häuften sich die Verdachtsmomente gegen sie so, daß die Polizei zur Verhaftung der verdächtigen Personen schritt.

### Ein Pariser Warenhaus in Flammen.

Paris, 12. Juli. (Gf). Ein riesenhafter Brand hat in der vergangenen Nacht das Pariser Warenhaus „Maurice's“ zerstört. Der Brand, der kurz nach Mitternacht ausbrach, rief auf veränderter Geschwindigkeit auf den ganzen benachbarten Häuserblock über. Trotzdem die Feuerwehr mit etwa 20 Motorpumpen erschienen waren, mußte sie ihre Arbeit darauf beschränken, eine Ausdehnung der Feuerstöße zu verhindern. Schon nach Morgen war der ganze Häuserblock auf die Grundmauern niedergebrennt. Durch eine einwirkende Wasser wurde eine Motorpumpe verflüchtigt. Zwei Feuerlöscher wurden dabei schwer beschädigt. Der Einschlag allein an zerstörten Waren wird auf 80—40 Millionen Franken, der an zerstörten Bauteilen auf etwa das Sechsfache dieser Summe geschätzt. Die Entschuldungsurache konnte bisher nicht festgestellt werden.

### Sternwarte Wartburg

Jeden Mittwoch und Sonntag  
**Künstler-Konzert**  
 Anfang 3 1/2 Uhr : Eintritt frei  
**Mittwoch, den 16. Juli 1930, singt:**  
**Hermann Bollmann, Bariton**  
 Mitglied des Stadt-Theaters

---

**Mangolds Restaurant und Kaffeegarten**  
 am Ballerberg — 3. u. 4. Etage  
**Angenehmer Familienaufenthalt**  
 bei guter Unterhaltungs-Musik  
 Spezialität: fr. Bratfische.  
 Erdbeeren mit Schlaglabne.

### Selenteller

Jeden Sonntag und Mittwoch  
 nachmittags 3 1/2 Uhr  
**vornehm. Künstler-Konzert**  
 Leitung: Konzertmeister Fr. Lehmann  
 Eintritt frei!

### Spiegelsberge

Jeden Sonntag nachmittag  
 Mittwoch, nachmittags und abends:  
**Gr. Gartenkonzert**  
 Leitung: Herr Kapellmeister Hammermüller.  
 Anfang 3 1/2 Uhr Eintritt frei

### Landhaus

am Gläsernen Mönch  
 Aeltestes und größtes Ausflugslokal Halberstadts  
 Besitzer: Albert Nemeck  
 Telefon 2878

Für das verehrte Publikum von Halberstadt und Umgebung, welches beabsichtigt, sich den ganzen Tag über in unseren herrlichen Thiergarten mit den am Südrande angelegten schönen Waldwegen zu ergehen, halte ich täglich von 11 1/2—13 1/2 Uhr  
**ein gutes und preiswertes Mittagessen**  
 bereit. Empfehle hierzu das als ganz vorzüglich bekannte Harzer Spezialbier und andere Biere, welche direkt aus meinem Naturkeller und daher ohne Eis, natürlich gekühlt, verzapft werden. —  
 Empfehle außerdem meine prima selbstgekelterten Fruchtweine zu mäßigen Preisen.  
 Mein garantiert reiner Bohnenkaffee kostet die halbe Portion nur 35 Pfennig.  
 Ein Bedienungsgeld auf sämtliche Speisen und Getränke wird nicht erhoben. — Anfahrt für Autos über Langenstein bei trockenem Wetter gut.

### Sorsthaus

Am Sonntag, den 13. Juli 1930  
**Wahl und Krönung der Sommerkönigin 1930**  
**Das Publikum wählt**

Anschließend: **Preisverteilung** an die 4 schönsten Damen

### Garten-Konzert

Leitung: Konzertmeister FRITZ FIEDLER  
 Während der Konzertpausen:  
**Tanz**  
 Ab 7 Uhr:  
**Sommernachts-Ball!**  
 Eintritt frei! Autobus-Verbindung  
 Meinen Gästen stehen ab 2 Uhr **drei von mir gemietete Post-Omnibusse** zur Beförderung nach dem Sorsthaus zur Verfügung.  
**Die Fahrt kostet nur 20 Pfg.**  
 (Kinder bis 12 Jahren frei)  
 fr. Kaffee, 1/2 Portion bei Konzert 50 Pf.  
 Wochentags . . . . . 32 Pf.  
 Täglich **preiswertes Mittag-Essen**

### Wartburg

Morgen Sonntag, 13. Juli 1930,  
 nachmittags 3 1/2 Uhr  
 das große Konzert-Ereignis  
 in all. Hauptstädten Europas das  
 weltberühmte Original-  
**groß-Russische National-Orchester**  
 in seinen neuesten fabelhaften  
 Darbietungen, das Orchester  
 der 25 Virtuosen  
**Eintritt frei!**

**Goldener Inter**  
 Jeden Sonntag:  
**Songkränzen!**  
 Es ladet ergebenst ein  
**Hermann Braast**  
 Hornstraße 6.  
 Wir haben  
**2 Wohnungen**  
 eine 2- und eine  
 3-Zimmer-Wohnung  
 abzugeben.  
 Meldungen mit nachmittags  
 während der Geschäftsstunden  
 beim Mieter-Verein.  
 (Mitgl. erhalten den Vorzug.)

Mertz'sche Salbe gegen  
 Merz'scher  
 Glanzreinigungste  
 Kats-Apotheke

# Olympia



Olympia · Korrespondenz · Schreibmaschine  
 Buchungsmaschine mit Rechenwerk »Saldomat«

**EUROPA SCHREIBMASCHINEN A.G.**

**BÜROS:**  
**MAGDEBURG**  
 Otto von Guericke-Str. 11  
 Fernsprecher: „Norden 20 873“  
 Verlangen Sie von unserem nächsten Büro Aufgabe des für Sie zuständigen Bezirksvertreters.

BERLIN N 24, Friedrichstr. 110-112 (Haus der Technik);  
 BRESLAU, Kaiser-Wilhelm-Str. 68-70; DORMUND, Süd-  
 wall 29; DRESDEN, Neuaßler Markt 11; LOSSELDORF,  
 Wilhelmstraße 12; ERFURT, Mainzerhofplatz 13; FRANK-  
 FURT a. M., Friedensstraße 2; HAMBURG, Kaiser-Wilhelm-  
 Str. 25-31; HANNOVER, Am Schiffgraben 15; KÖLN,  
 Weidenburgstr. 78 (Ecke Falkenbergstraße); LEIPZIG,  
 Nicolaistraße 10, 11; MAGDEBURG, Otto von Guericke-  
 Straße 11; MANNHEIM, Q 7, 23; MÜNCHEN, Kaulinger-  
 Straße 3 (Rosen Weyhaus); NÜRNBERG, Lorenzer  
 Platz 12, 13; STUTTGART, Tübinger Straße 33

GESHARDT-BERLIN

### Moderne Druckfachen

ein- und mehrfarbig,  
 liefert schnell, sauber  
 und preiswert die  
**Buchdruckerei**  
**Halberstädter Tageblatt**  
 Domplatz 48

### Wartburg

Das Paradies der Kinder  
 Am Montag, den 14. Juli 1930  
**Großes Ferien-Kinderfest**  
 Ueberraschungen aller Art.  
 Gratis-Photographien für jedes Kind, keine  
 Mutter versäume diese einmalige Ver-  
 anstaltung.  
**Der Trompeten-Umzug**  
 ist der Kinder höchste Lust.

### Volkschor

Mitglied des Deutschen Arbeiter-  
 Sängerbundes  
 // Gemeinnütziger Verein //  
 Leitung: W. Hermes

Montag, den 14. Juli 1930, 20 Uhr  
 im Garten des „Elysium“  
**KONZERT**  
 zum Besten der Arbeiter-Wohlfahrt  
 unter Mitwirkung der Kapelle Hammermüller.  
 Bei ungünstiger Witterung  
 findet das Konzert im Saale statt  
 Eintritt 30 Pfg. Der Vorstand.

Gilddhof-Fest! Sensation!  
**Kaffee Blumenberg**  
**Sonntag, 12. Juli**  
**Gilddhof = Fest**  
 verbunden mit Ballon-Rennen  
 Sensation! Humor — Stimmung Gilddhof-Fest!

### Schützen-Berein Behtredt

Unser diesjähriges  
**Schützen = Fest**  
 findet vom 10.—13. Juli 1930 statt.  
 Es ladet freundlichst ein  
 Der Vorstand. Der Schützenwart

### Eisenbahnverein Halberstadt e. V.

Sonderzug nach Hildesheim  
 am 13. Juli 1930 verkehrt nicht. Geleit-  
 Karten haben Gültigkeit für den 20. Juli.

### Postautofahrt!

Sonntag, den 13. Juli 1930  
 Halberstadt-Ziegenfopf-Altendrat-Tepeburg  
 und zurück.  
 Abfahrt Holzmarkt 13 Uhr, Fahr-  
 preis 3,25 Mark. Anmeldung beim  
 Stadtk. Verkehrs-u. Wirtschaftsausschuss  
 St. Göttinger  
 Sonntag vormittag von 8—10 Uhr.

### Faschismus Nationalsozialismus Mussolini Hitler

Minister Frick  
 Brüning-Regierung

und wie reimst Du Dir das zusammen?  
**Dir, Genosse, will man an den Kragen!**  
**Dir, Genosse, wird der Brotkorb höhergehängt!**  
**Rüste Dich, lies:**

### Codeskampf der Freiheit

Bisher unbekanntes, sehr wichtiges  
 Material über den Faschismus, seine  
 Geschichte, seine Methoden und seine  
 Pläne unterbreitet **Pietro Nenni**,  
 der ehemalige Chefredakteur des  
 „Avanti“ in diesem Bild. RM. 2,75.

### Der Nationalsozialismus u. seine Gönner

Vorzügliches Material über die Anfänge des National-  
 sozialismus, über Hitlers erstes Auftreten, 1920 bis  
 1923 bringt **Paul Kampffmeyer** in dieser Schrift  
 statt RM. 0,60, nur RM. 0,35.

### Die Faschistische Gefahr

von Gg. Engelbert Graf. Nach einem in einer  
 Mitgliederversammlung der S. P. D. in Leipzig ge-  
 haltenen Vortrag. Auch in dieser Schrift zeigt Graf  
 sehr gutes und reichhaltiges Material gegen die Nazis.

### Buchhandl. Halberstädter

Domplatz 48 **Tageblatt**

# 1. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 161

Donnerabend, den 12. Juli 1930

5. Jahrgang

## WERNIGERODE

### Gedenktage.

1789 Camille Desmoulins ruft das Volk zu den Waffen. — 1833 F. B. v. Schimper (Königsberger Professor). — 1874 Albert Reuter. — 1919 Entente hebt Blockade über Deutschland auf. — 1928 Schaffher Krollinger rettet Staatsschiff.

13. Juli.

1888 Revolution in England. 1793 Charf. Gordon errichtet Marat. — 1845 Volksaufstand in Belgien. — 1874 Altmutter Rullmanns auf Bismarck. — 1880 Führer Robert Hamerling. — 1920 Frieden zwischen Belgien und Deutschland. — 1922 Der Reichstag votiert das Arbeitsbeschäftigungsgesetz.

### Zum Kapitel Wohnungsnot.

Doch in der Zeit des Bauaufschwungs und der Kapitalflucht ist die Wohnungsnot nicht ohne weiteres beseitigt worden kann, dürfte jedem Menschen einleuchten. Wenn es trotzdem vorkommt, daß in der Stadt Wohnungen leer stehen, so sind es in der Hauptsache solche, die infolge der Höhe des Mietpreises entweder in die Preisgrenze der Wohnungsnot geraten sind und es finden sich kein Mieter, welcher die Forderungen des Hausbesizers befriedigen will. Was uns fehlt, sind die Kleinwohnungen, aber auch diese sind zu dem erschwinglichen Preis von 25-30 Mark nicht herzustellen und einer höheren Mietpreis können die hierfür in Betracht kommenden Stellen nicht bezahlen. Durch den Mangel in der Industrie fehlen uns aber auch die Kreise, welche Mieten in Höhe von monatlich 50-60 Mark für eine Neubauwohnung zahlen können, um dann billigere Altimwohnungen frei zu machen.

Wir haben hier ungefähr 1000 wohnungsuchende Personen, wovon die Hälfte überhaupt noch nicht im Besitz einer eigenen Wohnung sind. Gut ein Drittel der Suchenden müssen eine andere Wohnung suchen, weil die zur Zeit bezugene entweder durch andere inanspruchgenommen oder es finden sich kein Mieter, welcher die Forderungen des Hausbesizers befriedigen will. Unter den Wohnungsuchenden befindet sich aber auch eine nicht geringe Anzahl von Mietern, welche rechtserklärt zur Wohnungsraumung verurteilt sind und nicht auf die Straße gesetzt werden können, weil ihnen die Polizei kein anderes Unterkommen nachweisen kann. Die Stadterweiterung kann aber auch infolge des Gebrauchs nicht einen weiteren Anbau am Westendler Weg (städtische Mietwohnungen) ausführen lassen.

Wenn man die jureiure bestehende Wohnungsnot beseitigen wollte, müßte mindestens ein Kapital von 8-10 Millionen Mark zur Verfügung stehen. Es müßten aber außerdem laufend jedes Jahr 200 Wohnungen neu geschaffen werden, wenn der größte Teil der hinzukommenden Neuwohnungen auch wirklich untergebracht werden sollte.

— Heute Marktspiele. Heute abend, 20.30 Uhr, geht nochmals das mit großem Beifall aufgenommene Ständchenfest „Katharina Knie“ von Kurt Jandauer in Szene.

— Zur Anzeige gebracht wurde eine Person wegen Erregung öffentlichen Zornes.

— Stadterweiterung. Zum Dienstag, den 15. Juli, nachm. 5 Uhr, ist eine Verlesung der Stadterweiterung angelegt, in welcher in der Hauptsache die Gemeindefürsorge und der Hauptausbauplan für 1930 behandelt werden.

— Fremdenfänger gefasst. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, in diesen Tagen wieder einen Fremdenfänger auf frischer Tat zu fassen, der hier ankommende Fremde anhielt und diesen billigen Logis vermitteln wollte. Nach der Vernehmung ist das Festhalten von Zimmermann auf offener Straße strengstens verboten.

### Sportbeilage erscheint Dienstags.

Wir haben die Absicht, von der nächsten Woche ab die Sportbeilage bereits Dienstag herauszubringen, um attuelier zu sein und von den sportlichen Geschehnissen des Sonntags bereits am zweiten Tag darauf ausführlich berichten zu können. Zu dem Zweck ist es aber notwendig, daß alle Beiträge zur Sportbeilage bereits am Montag bis 10 Uhr in unserm Besitz sind. Bei dieser Gelegenheit sei auch nochmals darauf hingewiesen, daß in die Sportbeilage nur wirklich sportliche Ereignisse aufgenommen werden, Veramteilungen, Hinweise usw. aber für die Sportseite zurückgestellt werden.

— Waldbühne im Lustgarten. Die Direktion gibt bekannt: Die für Sonntag nachmittag in Aussicht genommene Aufführung des „Wilhelm Tell“ wird, da der Bereich zum Schützenplatz Störungen für diese erste Aufführung mit sich bringen dürfte, auf Dienstag, 20 Uhr, verlegt. Jedoch die Aufführung des beliebten Lustspiels „Am weissen Hof“ wird am Sonntag abend, 19.30 Uhr (nicht 16.30 Uhr wie geteilt irrtümlich angegeben) stattfinden. Unter der Spielleitung Karl Schiefelbils spielen in den Hauptrollen: Otho Bann (Röhl Wittin), Wolf Aufsch (Seppel), Albert Maug (Gieseler), Vera Mänchow (Klarchen), Hanne Jöhse (Ostke), Erta Duchow (Charlotte), Arno Almann (Salzweiner), Franz Röhn (Hinzemann), im übrigen ist das gesamte Ensemble des Kurtheaters beschäftigt.

— Zuerntelkriter im Lustgarten. Dem Büro des Kurtheaters wird ausgeschrieben: Der von der Leitung der Marktspiele verpflichtete bekannte Zuerntelkriter Ottomans wird, da ein weiteres Auftreten auf dem Marktplatze aus verkehrspolitischen Gründen nicht zu ermöglichen war, am Sonntag nachmittag im Lustgarten in zwei Vorstellungen von 4 und 6.30 Uhr seine feinsten Rollen Darbietungen bringen; diese bilden, am vorangehenden Dienstag in „Katharina Knie“ spielt, des Tages vorher, wiederum. Die Vorstellungen sind die Traversierung auf dem Fährweg, das Geben mit verbundenen Augen sowie mit Körben an den Fischen, und dann einzig dastehend das Begehen des hohen Seiles ohne Balanzierung und ohne Seilum. Um allen Besucherinnen Gelegenheit zu geben, in den beiden Sonderaufführungen am Sonntag Ottomans

### Zur Nachterstedter Mordsache.

Nachterstedt, 12. Juli. Dem Magdeburger Kriminalkommissar Kluge ist es gelungen, in ununterbrochener Kleinarbeit weitere Beweismittel dafür zu beschaffen, daß sich die im Wühlgraben gegebene Waffe tatsächlich im Besitz des Heiligshilfen Koch befand. Es ist festgestellt worden, daß sich um den Saal, in dem das Gewehr verpackt worden war, ein Stützband, der von einem Verwandten des Koch für die Kinder als Sprungnetz zum Spielen aus Stroh mitgebracht worden ist. Weiter hat man nachweisen können, daß die Mordwaffe von dem Koch bis kurz vor der Tat unter einem Kiefernhaufen verborgen gehalten wurde.

Koch, der im Untersuchungsgang in Halberstadt wiederholt vernommen worden ist, leugnet die Tat noch immer entschieden ab. Er betont, daß er seit 1917 auf der Kohlgrobe Concordia beschäftigt worden sei und nicht zwangsmäßig entlassen werden mußte. Er habe vielmehr von der Direktion nur wegen seiner Verletzungen Bewerbe erhalten. Schließlich habe er sich krank gemeldet und sei von einem Arbeitsfeldern entlassen worden. Da die von ihm in Hoytel gegründete Anstalt für medizinische Bäder durchaus gesund gewesen sei, habe er gar keine Veranlassung gehabt, gegen den Leiter der Grube Concordia, Direktor Kramer, irgendwelche Forderungen zu stellen.

arbeiten zu lassen, die Preise übersteigt angelegt: Eintritt beträgt für Erwachsene Mark 0.50 für Kinder und Schüler Mark 0.25, Erwachsene mit Ausweis Mark 0.30. Eine beehrte Anzahl Schilke zu Mark 0.75 und Mark 1.— werden bereit gehalten für Besucher der „Katharina Knie“-Vorstellung am Sonntagabend auf dem Markt und der Sonntag-Abendvorstellung „Am weissen Hof“ auf der Waldbühne, sofern sie Schilkekarten vorweisen, ist der Eintritt frei. Bemerkenswert ist, daß die gesamte Programm-Aufführung nur ca. 1 1/2 Stunde dauert, so daß man sich bequem in Verbindung mit dem Besuch des Schilkefestes eine der Vorstellungen ansehen kann. Man möge genau die Anfangszeiten beachten. — „Was nicht die schöne Frau.“ Das Schauspiel El Dapowar mit eigenem Ensemble im städtischen Kurhaus am Donnerstag erreichte sich eines guten Besuchs. Das, was man sich von dem Abend verheißt, hatte er auch reichlich gegeben, ja noch mehr von der Lebendigkeit und Anmut in all den verschiedenen Situationen, die das Stück in sich birgt, für die Besucher war es eine Genugung, ein herrliches Zusammenwirken aller Mitarbeiter vorzuleben zu erhalten.

### Aus Halberstadt.

• Sonntagsdienst der Postboten. Den Sonntagsdienst für morgen sowie den Nachdienst für die kommende Woche bis Sonntag, den 19. Juli, versehen die Postboten Briefe Weg 7, Zef. Nr. 1850 und die Sporthilfe, Westendorfer 28, Zef. Nr. 2455.

• Ein billiger Vermittlungsbesuch nach Hamburg über Alstedt wird am Sonntag von den Reichsbahnverwaltungen Alstedt, Halberstadt und Magdeburg durchgeführt. Die Abfahrtszeiten sind Alstedt bis Magdeburg um 10.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 11.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 12.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 13.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 14.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 15.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 16.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 17.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 18.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 19.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 20.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 21.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 22.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 23.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 24.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 25.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 26.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 27.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 28.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 29.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 30.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 31.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 32.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 33.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 34.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 35.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 36.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 37.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 38.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 39.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 40.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 41.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 42.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 43.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 44.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 45.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 46.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 47.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 48.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 49.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 50.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 51.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 52.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 53.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 54.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 55.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 56.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 57.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 58.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 59.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 60.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 61.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 62.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 63.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 64.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 65.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 66.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 67.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 68.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 69.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 70.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 71.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 72.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 73.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 74.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 75.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 76.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 77.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 78.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 79.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 80.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 81.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 82.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 83.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 84.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 85.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 86.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 87.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 88.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 89.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 90.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 91.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 92.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 93.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 94.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 95.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 96.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 97.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 98.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 99.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 100.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 101.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 102.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 103.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 104.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 105.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 106.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 107.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 108.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 109.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 110.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 111.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 112.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 113.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 114.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 115.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 116.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 117.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 118.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 119.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 120.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 121.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 122.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 123.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 124.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 125.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 126.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 127.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 128.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 129.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 130.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 131.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 132.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 133.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 134.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 135.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 136.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 137.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 138.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 139.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 140.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 141.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 142.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 143.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 144.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 145.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 146.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 147.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 148.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 149.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 150.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 151.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 152.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 153.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 154.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 155.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 156.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 157.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 158.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 159.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 160.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 161.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 162.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 163.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 164.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 165.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 166.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 167.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 168.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 169.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 170.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 171.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 172.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 173.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 174.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 175.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 176.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 177.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 178.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 179.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 180.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 181.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 182.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 183.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 184.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 185.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 186.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 187.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 188.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 189.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 190.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 191.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 192.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 193.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 194.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 195.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 196.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 197.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 198.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 199.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 200.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 201.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 202.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 203.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 204.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 205.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 206.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 207.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 208.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 209.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 210.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 211.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 212.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 213.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 214.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 215.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 216.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 217.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 218.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 219.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 220.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 221.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 222.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 223.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 224.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 225.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 226.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 227.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 228.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 229.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 230.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 231.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 232.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 233.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 234.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 235.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 236.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 237.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 238.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 239.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 240.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 241.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 242.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 243.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 244.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 245.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 246.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 247.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 248.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 249.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 250.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 251.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 252.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 253.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 254.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 255.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 256.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 257.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 258.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 259.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 260.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 261.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 262.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 263.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 264.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 265.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 266.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 267.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 268.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 269.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 270.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 271.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 272.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 273.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 274.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 275.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 276.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 277.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 278.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 279.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 280.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 281.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 282.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 283.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 284.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 285.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 286.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 287.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 288.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 289.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 290.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 291.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 292.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 293.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 294.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 295.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 296.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 297.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 298.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 299.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 300.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 301.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 302.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 303.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 304.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 305.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 306.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 307.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 308.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 309.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 310.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 311.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 312.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 313.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 314.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 315.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 316.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 317.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 318.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 319.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 320.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 321.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 322.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 323.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 324.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 325.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 326.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 327.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 328.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 329.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 330.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 331.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 332.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 333.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 334.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 335.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 336.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 337.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 338.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 339.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 340.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 341.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 342.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 343.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 344.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 345.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 346.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 347.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 348.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 349.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 350.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 351.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 352.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 353.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 354.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 355.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 356.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 357.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 358.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 359.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 360.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 361.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 362.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 363.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 364.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 365.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 366.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 367.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 368.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 369.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 370.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 371.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 372.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 373.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 374.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 375.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 376.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 377.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 378.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 379.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 380.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 381.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 382.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 383.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 384.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 385.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 386.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 387.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 388.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 389.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 390.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 391.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 392.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 393.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 394.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 395.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 396.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 397.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 398.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 399.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 400.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 401.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 402.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 403.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 404.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 405.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 406.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 407.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 408.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 409.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 410.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 411.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 412.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 413.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 414.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 415.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 416.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 417.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 418.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 419.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 420.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 421.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 422.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 423.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 424.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 425.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 426.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 427.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 428.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 429.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 430.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 431.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 432.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 433.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 434.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 435.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 436.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 437.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 438.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 439.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 440.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 441.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 442.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 443.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 444.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 445.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 446.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 447.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 448.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 449.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 450.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 451.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 452.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 453.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 454.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 455.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 456.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 457.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 458.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 459.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 460.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 461.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 462.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 463.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 464.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 465.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 466.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 467.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 468.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 469.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 470.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 471.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 472.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 473.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 474.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 475.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 476.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 477.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 478.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 479.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 480.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 481.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 482.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 483.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 484.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 485.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 486.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 487.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 488.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 489.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 490.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 491.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 492.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 493.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 494.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 495.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 496.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 497.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 498.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 499.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 500.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 501.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 502.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 503.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 504.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 505.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 506.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 507.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 508.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 509.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 510.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 511.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 512.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 513.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 514.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 515.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 516.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 517.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 518.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 519.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 520.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 521.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 522.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 523.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 524.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 525.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 526.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 527.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 528.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 529.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 530.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 531.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 532.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 533.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 534.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 535.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 536.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 537.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 538.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 539.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 540.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 541.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 542.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 543.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 544.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 545.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 546.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 547.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 548.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 549.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 550.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 551.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 552.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 553.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 554.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 555.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 556.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 557.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 558.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 559.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 560.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 561.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 562.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 563.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 564.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 565.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 566.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 567.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 568.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 569.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 570.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 571.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 572.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 573.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 574.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 575.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 576.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 577.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 578.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 579.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 580.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 581.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 582.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 583.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 584.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 585.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 586.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 587.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 588.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 589.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 590.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 591.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 592.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 593.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 594.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 595.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 596.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 597.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 598.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 599.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 600.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 601.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 602.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 603.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 604.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 605.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 606.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 607.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 608.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 609.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 610.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 611.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 612.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 613.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 614.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 615.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 616.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 617.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 618.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 619.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 620.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 621.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 622.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 623.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 624.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 625.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 626.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 627.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 628.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 629.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 630.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 631.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 632.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 633.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 634.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 635.30 Uhr, Alstedt bis Hamburg um 636.







# 2. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 161

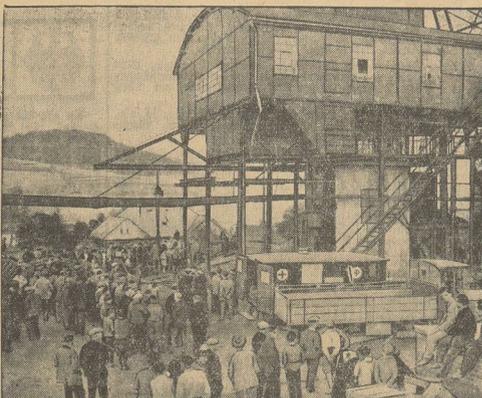
Sonnabend, den 12. Juli 1930

5. Jahrgang

## Die Opfer von Neurode.



Die furchtbare Verfallstufe angeklagen.



Am Fördertrum der Anglidsche. Die Bergung der Opfer.

Die Bergung der noch eingeschlossenen Arbeiter kann 14 Tage in Anspruch nehmen, da die Strecke auf 140 Meter verschüttet ist und die Leichen zum Teil unter einseitig Meter tiefer Auswurfmassen begraben sind. Für die Angehörigen, deren fahmende Ungeheuerheit jetzt schreckliche Gewissheit geworden ist, torren noch schwere Tage.

### Noch 18 Leichen geborgen.

Neurode, 12. Juli. (Gf.) Von Sanitätern, die an den Bergungsarbeiten beteiligt sind, wird uns mitgeteilt, daß es in der vergangenen Nacht gelungen ist, 18 von den noch verschütteten Bergleuten zu bergen. Die Leichen seien zum Teil durch die ungesicherten Auswurfmassen bis zur Unkenntlichkeit verformt. Von der Grubenverwaltung war eine Beihilfe dieser Nachfrist bisher nicht zu erhalten, da die geborgenen Arbeiter sich vorläufig noch unter Tage befinden.

### Massengräber.

In Hausdorf werden seit Freitag Gräber für je sechs Bergleute in Massen ausgehoben, teilweise von Verwandten, die verstorbenen mit zusammengepreßten Lippen ihre Arbeit verrichten. Am Sonnabend werden die bis jetzt geborgenen Toten im Belegschichtenscheffel aufgefahrt und für den Befehl ihrer Angehörigen freigegeben. Die öffentliche Trauerfeier wird den Sonntag vormittag ausfallen. Sie beginnt um acht Uhr auf dem neuen katholischen Friedhof in Hausdorf. Von dort werden blumengeschmückte Automobile die auswärtigen Beerdigten zu den heimattriestellen bringen.

### Das letzte Rendezvous.

Die Rache eines verlassenen Studentenlebens.

In einer dunklen Seitenstraße im „Säulenischen Viertel“ in Paris wurde der Herr Gaston Delpeze von drei Unbekannten überfallen und durch Messerstiche tödlich verletzt. Es handelt sich, wie verlautet, um einen Racheakt. Die Polizei hat die Nachforschungen eingeleitet.

Diese wenigen Zeilen aus dem Pariser Polizeibericht scheinen auf den ersten Blick nur von einem aus den Duzenden Mordfällen zu sprechen, die sich allwöchentlich in Paris ereignen. Die Effäre des Raches Delpeze gewinnt jedoch durch ihre Begleitumstände ein besonderes Interesse. Hier ist die alte Pariser „Pachonmont“, die seit dem Krieg erloschen war und nur noch im Film ein Scheinbild triftete, noch einmal in der Wirklichkeit aufgetaucht.

Der Ermordete stammte aus einer wohlhabenden Familie in der Provinz. Sein Vater war Weinbändler in der Nähe von Bordeaux und hatte es bis zum Stadtrat gebracht. Im Alter von 19 Jahren war Gaston nach Paris gekommen. Seinen medizinischen Studien lag er sehr gewissenhaft ob. Er hatte nur eine kleine Schwärze für das wöchentliche Geschäft. In einem Stoffkaufhaus des „Säulenischen Viertels“ lernte er Mercedes kennen, eine raffige Spanierin, die jung und schön war und interessanter als alle anderen Mädchen, die man sonst in dieser Gegend trifft. Allerdings hatte sie eine etwas dunkle Vergangenheit: niemand wußte, woher sie kam, und wozu sie lebte. Bald waren die beiden jungen Leute ungetrenntlich. Das ging ein paar Jahre so, bis Gaston Delpeze sein Examen machte und eine Stelle in der Nähe von Paris antrat. Mercedes war untröstlich, immer seltener und letzter ließ Gaston sich bilden. Die Familie Delpeze wollte nämlich den jungen Arzt mit der Tochter eines schwerverreichen Industriellen verheiraten. Diese Tochter, Madeleine, stammte aus einer ganz anderen Welt als Mercedes. Sie war nicht so schön und so berüchtelt, doch hatte sie allerlei gesellschaftliche Ambitionen: sie spielte Klavier und Tennis und liebte schöne Kleider. Mercedes mochte sich nichts aus Luxus. Mercedes mochte die junge Gaston in seinem Innern einen schweren Kampf aus. Endlich jedoch kam er zu einem Entschluß und schied aus die sinnlos verlebte Spanierin, daß alles vorüber sei, daß er sie aufgeben müsse, trotzdem er sie liebe. Wenige Tage später verlobte er sich mit Madeleine.

Bis dahin ist die Geschichte durchaus alltäglich. In allen Unterweltstädten der Welt findet sie Tausende von Wiederholungen. Aber Mercedes war nicht geneigt, sich so einfach den Laufpaß geben zu lassen. Sie verfuhr auf einmal aus dem „Säulenischen Viertel“. Bieleicht war sie wieder dort untergetaucht, woher sie stammte. Bieleicht auch traf man sie noch in den Tanzlokalen der Pariser Unterwelt, den sogenannten „Bals Muettes“ oder in den

### Spenden für die Hinterbliebenen.

Breslau, 12. Juli. (Gf.) Das Oberergamt Breslau gibt bekannt, daß alle diejenigen, die aus Anlaß des Grubenunglücks bei Neurode entfallene Not lindern helfen wollen, Spenden auf dem „Bergmannsfond für das niederschlesische Steinkohlenrevier“ der Deutschen Bank und Diskonto-Gesellschaft, Filiale Waldenburg, übermitteln können. In Berlin nehme die Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Reichsbank, Wilhelmstraße 62, für die Hinterbliebenen der getöteten Bergarbeiter Geldspenden entgegen.

### Der unvermeidliche kommunistische Betrieb.

Neurode, 11. Juli. (Gf. Draht.) Die Kommunisten versuchen aus dem entsetzlichen Unglück bei Neurode politische Münze zu schlagen. Eine Verammlung jagt die andere. Am Freitag vormittag verhielten sich Kommunisten im Gelände des Landratsamts Zeitungen mit Warnüberschriften zu verteilen. Als ihnen das unterlag wurde, drangen sie in das Gebäude ein und verließen, den Landrat zu verprügeln. Als Landräger erschienen, riefen die beiden Hauptredner aus:

Der Bergarbeiterverband und die Sozialdemokratische Partei waren in einem Flugblatt vor der mahnfälligen Sache der Kommunisten, die sich über das Geschehen ein Urteil zu sprechen erlaubten, ehe man Verleihen und Auswirkungen des Unglücks genau überleben konnte. Im Augenblick müßte unter allen Umständen zunächst praktische Hilfe geleistet werden. Es komme darauf an, keine Verpönderung zu dulden und Einigkeit und Besonnenheit zu wahren.

Schönen irgend eines Vorortes. Fast nicht identische, daß Mercedes ihren Gaston nicht vergaß, daß sie beschloß, hatte, sich an ihm zu rächen. Drei Männer, deren Namen man noch nicht kennt, waren bereit, das Werk der Vergeltung zu vollziehen. Welche Gelegenheit die schöne Mercedes ihnen dafür lieferte? Darüber schweigt die Polizeibericht.

Mercedes sandte einen Brief an den jungen Arzt und bat ihn um ein letztes Rendezvous. Gaston war arglos genug, zu kommen. Mercedes ließ ihn in Tränen aus und verließ ihn vergesslich, den ehemaligen Geliebten zur Rückkehr zu bewegen. Gaston Delpeze jedoch war fest entschlossen, seiner Verlobten die Treue zu bewahren. Erst spät am Abend lebte Gaston Mercedes brüst den Küsten und ging fort. Er kam nicht weiter als bis zu einem nahe gelegenen Mauervorplatz. — Als gegen Morgen eine Polizeipatrouille auf ihren Fährten die Hände machte, stieß sie in der dunklen Straße auf die Leiche eines jungen Mannes. Ein Meister steckte ihm im Rücken. . . . Spätagenerbeit.

Es dauerte nicht lange, bis dieses Verbrechen weitestgehend aufgeklärt werden konnte. In den Taschen des Ermordeten fand man den Brief, der ihn zum letzten Rendezvous bestellt hatte. Am nächsten Tage wurde die schöne Mercedes verhaftet und gelang nach anfänglichen Weigern die Zustimmung zum Verhör ein. Die drei Helfershelfer deren Namen zu nennen sich die Spanierin standhaft weigert, werden von der Polizei, noch gefasst. Das Verhördrama wird in der Schwurgerichtssitzung des kommenden Winters ein besonders sensationelles Kapitel bilden.

### Die Schuld am Lübecker Kindersterben.

Der parlamentarische Untersuchungsausschuß der Lübecker Bürgerschaft zur Untersuchung des Säuglingssterbens hat seine Untersuchungen abgeschlossen und über das Ergebnis einen ausführlichen Bericht herausgegeben, der einige sensationelle Feststellungen über die Ursachen des Kindersterbens enthält. Danach sind die Calmette-Impfungen in Lübeck, trotz der Warnung des Reichsgesundheitsamts und ohne Beachtung des Reichsgesundheitsamts, eingeführt worden. Auch den nachträglich vom Reichsgesundheitsamt angegebenen Vorichtsmaßnahmen wurde in Lübeck keine Beachtung geschenkt. Die Größe des Unheils ist erst durch das Fehlen jeder ärztlichen Kontrolle über die Wirkung der Fütterung möglich geworden. Bei der Behandlung der Säuglinge wurden die Vorschriften des Professors Calmette in keiner Weise erfüllt. Teilweise wurden die Calmette-Kulturen im gleichen Bruchstück aufbewahrt, wie die giftigen Fleischbrotkulturen. Eine weitere große Fahrlässigkeit lag darin, daß die monatliche fortgeschrittenen Bakterienkulturen nicht vor ihrer praktischen Anwendung durch Tierversuche auf ihre Gefährlichkeit hin nachgeprüft werden sind. Bei genügender Nachsicht aller Instanzen hätte auch die verhängnisvolle Wirkung der Impfung mindestens drei Wochen früher festgestellt und dadurch viel Unheil verhütet werden können. Trotzdem der Krankenhausdirektor Dr. Dente am 26. April, nachdem bereits der dritte Todesfall eingetreten war, die Beschäftigung des Impfstoffes anordnete, ist auch nach diesem Termin nicht nur in der Stadt, sondern auch im Krankenhaus selbst noch eine weitere Fütterung mit dem Impfstoff erfolgt. Nach der Feststellung der Tödtlichkeit des Mittels sind noch insgesamt 27 Kinder geimpft worden. Für die ungläubliche Fahrlässigkeit schieben Professor Dente und Obermedizinalrat Wittfeldt gegenseitig die Schuld aufeinander. In der Zeit vom 26. April bis zum 14. Mai wurde nichts unternommen, um die Zahl der Erkrankten jeztzuteilen und um den erkrankten Kindern zu helfen.

Der Prozeß gegen den Oberkassendant Dr. Dorst, der des Mißbrauchs der Amtsangelegenheit angeklagt ist, wurde am Freitag vom Brauer Divisionsgericht auf unbestimmte Zeit vertagt. Die Vertagung erfolgte wegen Unvollständigkeit in dem Gutachten der Sachverständigen Ärzte.

Gefängnis wegen Amtsmissbrauch. Im Wilhelmshavener Gefängnisprozess, in dem bisher 60 frühere und gegenwärtige Diener als Zeugen auftraten, sind stänbliche Einzelheiten ihres Erlebens mit den Gefängnisbeamten niedergelegt, wurde der Strafanwaltschaftsbeamtenmeister Frühl wegen Unachtsamkeit und Mißbrauch von Gefängnis in Dienst zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. (Gegen 5 Gefängnisbeamte dauert der Prozeß noch an)

## Vor dem Europarundflug 1930



Mih Vallen, England.

Laffer, Deutschland.

Mih Spooner, England.

Moxyl-Deutschland, sechsjähriger Sieger

Dinort, Deutschland.

Dorel, Frankreich.

Raab, Deutschland.

Final, Frankreich.

Neininger, Deutschland.

Broad, England.

Am 13. Juli findet der Start zum Europarundflug 1930 statt. Im letzten Jahr den Sieger stellte. An dem Rundflug nehmen im Start- und Zielfort ist Berlin als die Hauptstadt des Landes, das im ganzen 100 Flieger aller Nationen, darunter die eigenen, teil.

# Wirtschaft und Handel.

## Börsenbericht

für die Woche vom 7. bis 12. Juli.

Berlin, 12. Juli.

Die verfloßene Woche brachte im großen und ganzen eine **Wetterung der Aktienmärkte**, obwohl sich die politische und wirtschaftliche Lage in Deutschland kaum verändert hat. Die befristete Stimmungslage erklärt sich aus den börsennotierten Ursachen: Seit Monaten liegt sich nämlich ein sehr großer Teil der ununterbrochen auf die Kurse drückenden Verkäufe aus sogenannten Leerbeständen zusammen, d. h. die Verkäufer besitzen die Aktien, die sie auf den Markt werfen, gar nicht; sie wollen dieselben erst später kaufen, wenn sie billiger geworden sind. Diese Verkäufe gehen auf, so lange bei sinkenden Kursen Aktienmaterial heraufkommt. Das heißt die Situation in den hinter uns liegenden Wochen. Nun sind die Effektenmärkte aber in der letzten Woche gekippt worden, so daß die sogenannte Deckungsfrage der Spekulation auf freie Märkte fiel. Sie mußte wohl oder übel höhere Kurse ermöglichen. Andererseits gaben die Banken, die ja über gemaltige Aktienportfolios verfügen, Material nur zu steigenden Preisen heraus.

Wenigstens die größten Gewinner dieser Art konnten die Kunst- und Industrieaktien, die ja auch in den letzten Monaten auf Grund von Vereinfachungen gemaltigt gestiegen waren. Nun waren innerhalb einer Woche die Aktiastellen (Allgemeine Kunstfonds Linie) von 87,5 auf 104 Prozent, also um 16,5 Punkte angestiegen. Die Bembertaktien stiegen von 91,5 auf 104 Prozent.

Nicht viel anders sieht die Situation bei einigen Elektropapieren aus. Siemens konnten ihren Kurs von 207 auf 215,5 Prozent verbessern und Schuderer Helveten von 162,75 auf 170,75 Prozent. S. P. (Habe), die von 311 auf 323,4 pro Stück stiegen, spielte die Befestigung der spanischen Feste und die daraus resultierende Bewegung dieser Aktien an den internationalen Börsen eine entscheidende Rolle. Die übrigen Elektrowerte blieben mit Gewinnen von 2-4 Punkten weit hinter diesen Favoriten zurück.

Am übrigen kommen nur noch zwei Aktien in ihren Wochensteigerungen auf die Höhe der gemaltigten Kurse. S. P. (Habe) und S. P. (Habe). Bei S. P. (Habe) hat der Generaldirektor der Eisenbahnen der elektrotechnischen Großbank, das den stark gemulmenen Kurs von 138 auf 146 Prozent heraufgesetzt hat. Unterstützt wurde diese Erholung durch eine Erklärung der Verwaltung, wonach die Gerichte die von Spekulationen bei der im Gange befindlichen Erziehung der jüdischen Bank für diese Gesellschaft wissen wollten, falls jene. Bei S. P. (Habe) war es wieder in der Hauptrolle die markttechnische Situation, die die Kurssteigerung von 217,5 auf 224,5 Prozent herbeiführte.

Die wenig bewegten laudische Vorgänge eines Kurs, wenigstens nach der günstigen Seite hin, beeinflussen, zeigt die Tatsache, daß die Dividenden der Eisenbahn-Verkehrs- und Eisenbahnen-Gesellschaft von 12 auf 15 Prozent den Kurs lebhaft von 177,25 auf 179 Prozent heraufgesetzt hat, obwohl es eine ganze Reihe von Papieren gibt, die bei 12 Prozent Dividende über 200 Prozent liegen, z. B. Siemens. Die zum gleichen Markt gehörenden Aktien der Eisenbahnen-Gesellschaft konnten sich nach ihrem gemaltigten Kurs auf Käufe der Opposition, die in der nächsten Generalversammlung auftreten wird, von 85,77 auf 90,15 Prozent erholen.

Aber es sind auch einige Verlustpapiere zu verzeichnen. An der Spitze stehen hier die Aktien der Frankfurter Maschinenbaugesellschaft „Maschinenbau“, die von der Generalversammlung beschlossen wurde, sich für die nächsten Jahre aufzugeben. Der Kurs sank von 108,5 auf 94,5 Prozent, also um nicht weniger als 14 Punkte. Die Maschinenbaugesellschaft der Maschinenbau-Gesellschaft, die sich bisher sehr gut gehalten haben, mit einem Rückgang von 157 auf 154 Prozent, und die Danabankaktien, die von 205 bis auf 197,5 Prozent zurückgingen und sich damit nur bis 201 Prozent erholten, da die Börse bei dieser Großbank mit stark verminderten Gewinnen und nicht unwesentlichen Rückstellungen rechnet.

## Kapital soll billiger werden.

Am Reichswirtschaftsministerium haben am Freitag nach einer Werbung der Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes, der Verband öffentlicher-rechtlicher Kreditanstalten und der deutsche Sparkassen- und Giroverband teilgenommen, bei denen alle Beteiligten sich darin einig waren, daß der prozentige Nominalzinsfuß als Norminalzinsfuß erreicht werden müsse. Das soll in der Weise geschehen, daß das gültige Gesetz für die festgesetzten Werten nur noch auf Prozentzahlen Grundlage vorgenommen wird, die öffentliche Werbung für Prozentwerte unterbleibt.

Das große Herd der Arbeitslosen reduziert sich vor allem aus den Angehörten, den Metall- und den Bauarbeitern. In der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung finden 350 000 ungelernete Arbeiter, 250 000 Metallarbeiter, 150 000 Bauarbeiter und 150 000 Angehörige. Die Arbeitslosen, die zusammen mit 354 000 Unterhaltungsempfänger umfassen, betragen 120 000 Metallarbeiter, 50 000 Angehörige, 40 000 Arbeiter, 25 000 Holz- und Schmiedewerkzeuges und 35 000 ungelernete Arbeiterkräfte.

## Marktberichte.

### Magdeburger Produktendörse.

Magdeburg, 11. Juli. An der Magdeburger Produktendörse sind am heutigen Dienstag folgende amtliche Notierungen: Roggen 148-150 (stark), Sommergerste: —, Wintergerste: 162-164 (ruhig), Hafer: 158-170 (stark), Weizen: 230 (ruhig), Weizenmehl: 41-44 (stark), Roggenmehl: 37-38 (stark), Weizenmehl: 40 bis 100 (stark), Roggenmehl: 8,60-8,80 (ruhig). Allgemein tendenz abwärts.

### Berliner Getreidebörsen vom 11. Juli.

10. Juli		11. Juli	
ab märkische Station in Markt			
Getzen	— bis —	284.— bis 287.—	— bis —
Roggen	172.— bis 177.—	172.— bis 177.—	— bis —
Wintergerste	170.— bis 190.—	170.— bis 190.—	— bis —
Rutter u. Industrie-Getreide	160.— bis 168.—	163.— bis 169.—	— bis —
Seco-Mais Berlin	— bis —	— bis —	— bis —
Weizenmehl	32,50 bis 40,50	32,50 bis 40,50	— bis —
Roggenmehl	23,00 bis 25,25	22,00 bis 23,25	— bis —
Weizenmehl	10,25 bis 10,75	10,25 bis 10,75	— bis —
Roggenmehl	9,75 bis 10,50	9,75 bis 10,50	— bis —

Berliner Viehmarkt vom 11. Juli. Amtliche Notierungen der Direktion für 1 Zentner Lebendgewicht in Markt: Rinde: a) 42 bis 45 (voriger Markt 42-47), b) 35-40 (36-40), c) 28-33 (28-33), d) 25-27 (25-27), Rälber: a) — (—), b) 66-72 (66-70), c)

53-65 (55-65), b) 40-50 (40-50), Schweine: a) (über 300 Pfd.) 60 (60-64), b) (240-300 Pfd.) 60-63 (64-65), c) (200-240 Pfd.) 61-64 (64-66), b) (160-200 Pfd.) 60-63 (64-65), e) (120-160 Pfd.) 58-60 (61-63), f) (unter 120 Pfd.) — (—), g) (Sauen) 55 bis 56 (56-57).

## Sport.

**Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Verein Solberglad.** Am Sonntag, 10. Juli, mußten sämtliche Radfahrer im Damm erscheinen. Es ist das letzte Rennen vor dem Neffe. Am Sonntag tritt die gesamte Crisissuppe per Rad um 13 Uhr am Damm zum Wettkampf an. Nebenbei Sportloose und weißes Hemd oder weißes Kleid; die Meistgenannte Sportloose, Schärden werden vorerst ausgeschrieben. Sportloosen und weißen Hemden erweist alle. Ihr müßt, um was es geht. Heißt Solberglad.

**Arbeiter-Schützenverein Solberglad.** Morgen Sonntag, 13. Juli, tritt die gesamte Crisissuppe zum 11. und 12. Arbeiter-Sportfest auf dem Domplatz bei der Post (Schauspielplatz) an. Alles hat zu erscheinen.

**Arbeiter-Schützenverein Solberglad.** Morgen Sonntag, 13. Juli, tritt am Sonntag, 13. Juli, tritt die gesamte Crisissuppe zum 11. und 12. Arbeiter-Sportfest auf dem Domplatz bei der Post (Schauspielplatz) an. Alles hat zu erscheinen.

**Kandereisenbahn-Gesellschaft Mitteldeutschland der Deutschen Arbeiter-Union.** Am Sonntag, den 13. Juli, bringt der Landesverband Mitteldeutschland der Deutschen Arbeiter-Union die diesjährige Generalversammlung auf den Bergen von Kreuzenfeld am Sonntag. Der Start in dieser Veranstaltung findet um 9 Uhr 30 Minuten statt. Veranstalter sind die Vereine Madras und Kreuzenfeld. Die Teilnehmer sind die Vereine Madras und Kreuzenfeld. Die Teilnehmer sind die Vereine Madras und Kreuzenfeld. Die Teilnehmer sind die Vereine Madras und Kreuzenfeld.

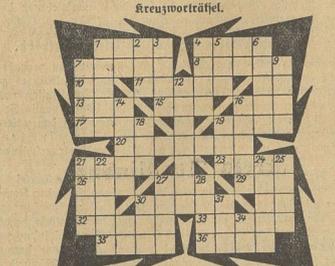
## Jugendbewegung

Sozialistische Arbeiter-Jugend (S. A. J.)

### Zweck.

**Solberglad.** Alle Teilnehmer treffen sich am Sonntag, 17. Juli (15.15) zur Fahrt nach Altheim bei Konstantz in der Wartenstraße. Alles erscheint in Altheim. Bringt alle verlassbaren roten Fahnen und Hymnen mit.

## Rätsel-Gate



Die Wörter bedeuten von links nach rechts: 1 Liebesgott, 4 Gesetz des Meeres, 7 Riedstroh, 8 Tragödie von Goethe, 10 Präposition, 11 Raubtier, 13 Papinnamen, 15 Gleichwort für ungebraucht, 16 Präposition, 17 Fluß in Skandinavien, 19 Gruppe aus Reimmarkt, 20 Bedienter, 21 Raubtier, 23 Schwimmoedel, 26 Fisch, 27 Stadt in Preußen (Regierungsbezirk Kassel), 29 Ostin der Morgenröte, 30 Griechisches Schiff, 32 Rumpf einer vermittelten Statue, 33 Lateinische Friedensgöttin, 35 Diplomatisches Schreiben, 36 Weineerte.

Von oben nach unten: 1 Panerischer Fluß, 2 Gleichwort für Spielwiese, 7 Festhalle, 8 Wetterhäuschen (Astronomie), 12 Deutscher Dichter des 18. Jahrhunderts, 14 Remondier, 16 Richter Rechenbuch der Seine, 18 Schwedische Münze, 19 Gewässer, 21 Teil des Schiffs, 22 Bruder von Moses, 24 Fluß, 25 Schornstein, 27 Hüte, 28 Handwerkszeug, 30 Teil des Baumes, 31 Angehöriger eines nördlichen Volkes, 34 Konjunktive.

Worterbuch.

**Arbeitsgemeinschaft Sara der Kinderkreuzer.** Anfolge des letzten Regens ist die für heute vorgesehene Schifffahrt unbrauchbar. Falls es nicht regnet, treffen sich alle Gruppen morgens früh, 9 Uhr, auf dem Platz bei Scharfhaufen.

**Unterbesitz Dachauer.** Am Sonntag, den 27. Juli, vormittags 10 Uhr, findet in Zehle, im Hotel am Sara (Bett, Schicht), unsere jährliche Unterbesitztagung statt. Alle Gruppen müssen zahlreich vertreten sein. Am Nachmittag bereiten wir uns am „Fest der Arbeiter“. Darum müssen alle Rahmen und Einzel mitgebracht werden.

**Arbeiter-Kinderkreuzer Solberglad.** Am Sonntag, den 27. Juli, treffen wir auf Scharfhaufen. Wir treffen uns morgens 7 Uhr am Scharfhaufen.

**Freie Gewerkschaftsjugend.**

**J. d. A. Jugend.** Wir treffen uns am Sonntag zur Trefffahrt mit dem Ziel am 18. Juli früh am Scharfhaufen. Die Dachauer haben am 15. Juli beim Vorhaus Zielhallen am Ziel.

**Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“**

An alle Mainländer Solberglad- und umliegenden Crisissuppen. Die Dachauer Kameraden bemühen sich um die Fahrt nach Mainz. Der 2. Zug Nr. 180, im Ziel am Sonntag. Derzeit fährt ab Magdeburg 0,38, ab Niedersieben 2,10, ab Solberglad 1,34 und ab Wiesenburg 2,10 Uhr. Am Mainz, Sonntag, morgens 9,10 Uhr. Alle in Mainz kommenden Kameraden werden aufgehört, möglichst dieselben Zug zu benutzen. Die meisten Teilnehmer der Fahrt werden gebeten, sich an einer frühen Befreiung, am Sonntag, den 12. Juli, abends 7 Uhr, beim Kameraden Nr. 180, einzufinden.

**Solberglad.** Einige Unterbesitzer haben noch nicht abgerechnet. Dieselben werden erbeten, dies noch vor der Fahrt zu tun, damit der Kofferer bis zum 18. Juli mit dem Gut abrechnen kann.

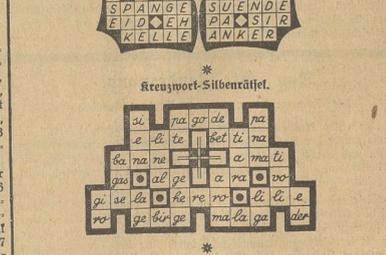
**Solberglad. Hauptversammlung.** Morgen Sonntag, treten sämtliche Quartiere um 13 Uhr, bei Otto Bollmann, am Winkelsberg, früh um 10 Uhr, im Hotel am Sara, ab. Die Teilnehmer werden gebeten, sich am Sonntag, den 12. Juli, abends 7 Uhr, beim Kameraden Nr. 180, einzufinden.

**Dachauer.** Unsere Crisissuppe trifft sich am Sonntag, den 13. Juli, um 13 Uhr, in der Wartenstraße. Bringt alle verlassbaren roten Fahnen und Hymnen mit.

**Wendebere.** Zu der am Sonntag und Sonntag stattfindenden Jubiläumsgala des Arbeiterkamerads „Arbeiterbund“, erwarten wir die Kameraden der Crisissuppe reiflich mit ihren Angehörigen als Gäste. Damit wollen wir uns Ausbruch bringen, daß wir dankbar die federale Vereinstung der Arbeiter haben. „Arbeiterbund“, unter Mitwirkung durch Stefan zu veröffentlichen, anerkennen.

9 Staat im Westen der Vereinigten Staaten, 10 Götin der Jagd, 11 Französische Festung an der Mosel, 12 Knodengrüt, 13 Fluß im Sara, 14 Gefährtes Gewebe, 15 Tropisches Vögelwesen, 16 Rheinische Gegend, 17 Truppenpartei, 18 Englische Stadt (Steinbock), 19 Bühnen-Scheibend, 20 Literarische Kunstform, 21 Richter Mundungsarm der Weidell.

Auflösungen aus voriger Nummer: Kreuzworträtsel.



Die Wörter bedeuten von links nach rechts: 1 Liebesgott, 4 Gesetz des Meeres, 7 Riedstroh, 8 Tragödie von Goethe, 10 Präposition, 11 Raubtier, 13 Papinnamen, 15 Gleichwort für ungebraucht, 16 Präposition, 17 Fluß in Skandinavien, 19 Gruppe aus Reimmarkt, 20 Bedienter, 21 Raubtier, 23 Schwimmoedel, 26 Fisch, 27 Stadt in Preußen (Regierungsbezirk Kassel), 29 Ostin der Morgenröte, 30 Griechisches Schiff, 32 Rumpf einer vermittelten Statue, 33 Lateinische Friedensgöttin, 35 Diplomatisches Schreiben, 36 Weineerte.

Von oben nach unten: 1 Panerischer Fluß, 2 Gleichwort für Spielwiese, 7 Festhalle, 8 Wetterhäuschen (Astronomie), 12 Deutscher Dichter des 18. Jahrhunderts, 14 Remondier, 16 Richter Rechenbuch der Seine, 18 Schwedische Münze, 19 Gewässer, 21 Teil des Schiffs, 22 Bruder von Moses, 24 Fluß, 25 Schornstein, 27 Hüte, 28 Handwerkszeug, 30 Teil des Baumes, 31 Angehöriger eines nördlichen Volkes, 34 Konjunktive.

Worterbuch.

# Sozialer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode  
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Zeitspreis** halbmöndlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung  
50 Pfennige. Einschließlich halbmöndlich unter Jahr mit Wagnis, mit Ausnahme der Sonntags- und  
Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von untern Postamt und Agenturen entgegen-  
genommen. Redaktion: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter  
Tageblatt, Paul Weber, O. m. b. H. Bernthofstr. für Politik u. Wirtschaft: Kurt Wollenbutz, für  
den letzten Teil Wilhelm Rindermann, für Redaktionen u. Inserate: Carl Dresch, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und  
Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restanzen 40 Pfennig, auswärts  
50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen  
an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden.  
Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313). Postfachkonto  
Wagnisfrei 4626 und Volksbuchhandlung (Eigentümer) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 161

Donnerabend, den 12. Juli 1930

5. Jahrgang

## Ericks Reinfall.

### Staatsgerichtshof erklärt die Haftgebote für verfassungswidrig.

Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich hat im Verfassungsstreit um die hüringische Schulgebote dahin entschieden, daß die im Amtsblatt des hüringischen Ministeriums für Volksbildung vom 22. April 1930 veröffentlichte Empfehlung von Schulgeboten, soweit sie sich auf die Gebote 2, 3 und 4 beziehen, mit Artikel 148 Absatz 2 der Reichsverfassung nicht vereinbar sei. Dieser Artikel lautet: „Beim Unterricht in öffentlichen Schulen ist darauf Bedacht zu nehmen, daß die Empfindungen Andersdenkender nicht verletzt werden.“

#### In der Begründung

Der Staatsgerichtshof führte Präsident Bumke aus, daß nach der Bestimmung beim Unterricht alles vermieden werden müsse, was die Empfindungen Andersdenkender verletzen könne. Diese Bestimmung richte sich in erster Linie an die Lehrer. Sie richte sich aber auch an die staatlichen Organe der Länder und deren Aufsicht, unter der nach Artikel 144 der Reichsverfassung das gesamte Schulwesen liege. Die Wortbedeutung des Artikels 148 Absatz 2 liege nicht etwa nur in einer unerbittlichen Forderung der, sondern in einer Rechtserschließung und begründe eine Rechtspflicht. Auf welches Gebot sie sich erstreckt, werde am besten, wenn man antworte an das Wort des Artikels 148 „Andersdenkender“. Die Schöpfung des Empfindens Andersdenkender werde in der Reichsverfassung ausdrücklich als Pflicht geboten. Es sei nicht vermehrt, in einer öffentlichen Schule Fragen der Religion, der Geschichte, der Politik (sodann zu erörtern, und zu ihnen eine bestimmte Erklärung einzunehmen, namentlich aber ist, daß dies in einer Weise geschehe, die den Andersdenkenden mehr tut, ihm als eine Herabsetzung seiner eigenen Anschauung ersichne und bei ihm schmerzliche und peinliche Empfindungen erwecke. Was in der Schule gesagt werde, gehe in die Familien der Schüler, gehe in die breite Öffentlichkeit über. Die von der Reichsregierung beanstandeten Stellen der Gebote richteten sich gegen die politischen Meinungen vieler Teile des bürgerlichen Volkes und enthielten ein Befehlsamt zum Antikommunismus in der Form, daß die Anhänger anderer politischer Anschauungen und Juden als Volksfeinde und Landesverratler empfunden wurden. Diese Art der Entlassungsmasse müsse die Empfindungen Andersdenkender verletzen und habe sie, wie die Aufnahme der Gebote in der Öffentlichkeit bewirke, in weiten Umfang schmerz verleiht.

Der Einwand, daß die hüringische Regierung die Einführung der Gebote nicht anordnete, sondern nur „empfohlen“ habe, ist nicht stichhaltig. Artikel 148 Absatz 2 der Reichsverfassung lege den Stellen, die für den Unterricht in öffentlichen Schulen verantwortlich seien, ganz allgemein die Verpflichtung auf, alles zu unterlassen, was auf einen Verstoß gegen den Grundgedanken des Artikels 148 Absatz 2 hinwirken könne. Selbst wenn die hüringische

Regierung sich auf eine Anregung beschränkt hätte, so würde auch das eine Verletzung des Artikels 148 bedeuten. Zufällig habe die hüringische Regierung den Lehrern empfohlen, die Schüler dazu anzuhalten, daß sie sich die Gebote in der gekennzeichneten Art zu eigen machen. Diese Aufgabe, daß die Schüler selbst dazu gebracht werden sollten, dem Geist des Artikels 148 der Reichsverfassung zuwiderzuhandeln, sei dem Verstoß gegen die Reichsverfassung noch härter hervorzuheben. Die verleiht Wirkung der Gebote meisten Schaden wäre schließlich noch dadurch verstärkt, daß die hüringische Regierung durch die Wahl der Gebotsform auf das religiöse Gebiet übergegangen habe.

Herr Fried hat damit eine neue schallende Ohrfeige erhalten. Er wird nunmehr keine Empfehlung der beanstandeten Schulgebote zu berücksichtigen müssen. Die Empfehlung dieser Gebote war ein gemeinsamer Verstoß gegen die Verfassung. Der Verstoß, das Schulgebote für parteipolitische Zwecke zu mißbrauchen. In diesen drei beanstandeten Geboten war die Parteiparole der Nationalsozialisten „Deutschland ermede“ variert. In dem einen hieß es „Herr mach uns frei von Betrug und Verrat“, in dem anderen „Schlag den Straß unserer Landes Verräter“, in dem dritten „Sch weiß, daß Gottlosigkeit und Gatte Landverrat unser Volk erschrecken“. Herr Fried hat seinen Zweifel darüber gelassen, gegen wen sich diese Gebote richteten sollten. Er hat offen zugestanden, daß sie gegen Juden und Sozialdemokraten und gegen die amtliche Außenpolitik des Reiches gerichtet sein soll. Sein Gegenstand hielt allerdings nur solange vor, bis das Reich den Staatsgerichtshof anrief — dann begann Herr Fried zu fluchen. Die Hehe, die zur Zeit des Jugendbegriffes getrieben wurde, sollte den Schülern der Jugend vermittelt werden. Unter der Maske des Schulgebotes sollten die Schulführer mit nationalsozialistischer Parteipropaganda verführt werden. Wer aber nationalsozialistische Parteipropaganda sagt, sagt zugleich maßlose Hehe und Verleumdung. Der Ruf nach dem strahlenden Gott in diesen Gebotenwürden war die sinnigste Ergänzung jener Reichsgebote, die Herr Fried und manche seiner Parteifreunde gehalten hat, mit dem Reichsamt für den Nationalsozialismus für die Außenpolitik des Reiches zu ermitteln.

Dem Wunsch, daß ein Vorkommnis die Schuldgebote lassen will, daß Reichsminister in den Galgen oder auf dem Galgen, hat der Staatsgerichtshof ein Ende gemacht. Einzig mögliche Konsequenz des Nichtertritts wird der kaum daraus ziehen. Er marist so lange, bis man ihn den Ministerstempel unter dem Hintern fortstößt.

## Unsoziales Notopfer.

Die Reichshilfe der Beamten und Angestellten der öffentlichen Körperschaften und der öffentlichen Unternehmungen hat in ihrer ursprünglichen Gestalt in der Öffentlichkeit eine so heftige Kritik erfahren, daß der Reichsfinanzminister Dietrich sich gezwungen sah, die Gehaltsportage in einer ganzen Reihe von Punkten abzumandern. Aber auch in seiner jetzigen Form enthält der Gehaltswort unbillige Härten, die unbedingt beseitigt werden müssen. Von diesen Härten werden folgende die Beamten als auch die Behördenangestellten betreffen.

Eine unbillige Härte hat zum Beispiel die Frage gefunden, bis zu welchem Betrage die kleinsten Beamtenentlohnungen von der Reichshilfe befreit sein sollen. Die jetzige Bestimmung liegt eine Freigrenze von 2000 Mark jährlich vor. Danach bleiben die untersten Beamten mit einem Monatsentlohnungen bis zu etwa 167 Mark von der Reichshilfe frei. Beibehalten dagegen ein solcher Beamter 170 Mark monatlich, so muß er trotz 425 Mark oder 51 Mark jährlich an Reichshilfe entrichten, obwohl sein Jahresentlohnungen nur um 40 Mark die Freigrenze übersteigt. Dieser Mißstand kann nur beseitigt werden, wenn neben der Freigrenze ein Freibetrag, ähnlich wie bei der Wohnsteuer, in das Gehalt aufgenommen wird, der bei allen unteren und mittleren Entlohnungen außer Anschlag zu lassen ist.

Der Hauptvorwurf, dem man gegen die jetzige Konstruktion der Reichshilfe erheben muß, richtet sich gegen das Fehlen jeglicher Staffelung des Abgabebetrags. Dadurch, daß von allen Entlohnungen gleichmäßig 2% Prozent erhoben werden sollen, wird dem Recht der letzten Lebensumstände verstoßen. Die unsozial ein solches prozentuales Notopfer wirkt, ersticht man an besten, wenn man die Befreiung durch die Reichshilfe der bisherigen Befreiung durch die Wohnsteuer bzw. Einkommensteuer gegenüberstellt.

So zahlt ein lediger Beamter mit einem Entlohnungen von 170 Mark monatlich zum Beispiel eine Wohnsteuer von 5,25 Mark. Seine Reichshilfe beträgt 425 Mark und kommt daher einem Zuschlag von 80 Prozent zu seiner Wohnsteuer gleich. Ein lediger Beamter mit 600 Mark Monatsentlohnungen zahlt gegenwärtig 47 Mark Wohnsteuer. Seine Reichshilfe würde aber nur 15 Mark monatlich betragen. Bei diesen Beamten ergibt sich also nur ein Zuschlag von etwa 30 Prozent zur Wohnsteuer. Bei einem hohen Beamten schließlich mit einem Monatsentlohnungen von 2000 Mark ist eine Wohnsteuer von 288 Mark, aber eine Reichshilfe von nur 50 Mark zu zahlen. Reichshilfe leger nur 17 Prozent des Einkommens aus. Er höher also das Einkommen aus Einkommensteuer; das ist nicht gedacht werden kann. Deswegen werden, daß unbillig das Prozent eine gestaffelte Höhe in der Richtlinien der Sozialkammer fordert wird.

Indereichen Beamten von 1000 Mark monatlich, daß für jedes Gehalt freigestellen soll. Das genügt notwendige Berücksichtigung der Altersverhältnisse. So zahlt zum Beispiel ein Beamter mit einem Monatsentlohnungen von 150 Mark monatlich, seine Reichshilfe monatlich betragen, so daß er 10 Prozent zur Wohnsteuer umrechnen könnten am besten ausgerechnet in Form eines Zuschlages zur Gehalts würde, wie es der Allgemeine vorgezogen hat.

Inden sich bei den Beförderungsbeziehungen dieser Angestellten zur Gehaltsabhängigkeit sein, am Ende in Beschäftigung gefanden hat. Und wenn er ein paar Mark mehr wird, hat er keinerlei Anspruch auf alle Beförderungsgestellten gleich. Inden, sondern daß es neben den ständigen Verordnungen eine große Hebejeder wieder auf die Straße einfach nicht an, die Angestellten, die in ähnlich unglücklicher Lage sind wie in der Privatwirtschaft, den ununterschiedlichen Beamten gleichzustellen.

Ein besonderer Mißstand liegt bei der Heranziehung der Beamten und Angestellten der öffentlichen Unternehmungen vor. Der Gehaltswort bestimmt, daß diese Beamten und Angestellten zur Reichshilfe nur herangezogen werden sollen, wenn die öffentliche Hand mit mehr als 50 Prozent an dem Kapital des Unternehmens beteiligt ist. Betrag die Kapitalbeteiligung also nur 50 Prozent, so gehen die Beamten und Angestellten eines solchen Unternehmens frei aus. Dabei wird keinerlei Rücksicht darauf genommen, ob nicht vielleicht der Einfluß der öffentlichen Hand auf das betreffende Unternehmen durch den Besitz von Vorkaufsaktien ebenso groß ist, als wenn die Kapitalbeteiligung mehr als 50 Prozent betragen würde.

Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat sich mit Recht dafür entschieden, daß neben einem allgemeinen Zuschlag zur Einkommensteuer auf die höheren Entlohnungen aus öffentlichen Vorkaufsaktien herangezogen werden müssen, die bei der Gefahr der Erwerbslosigkeit ausgeheilt sind. Es läßt sich nicht bestreiten, daß die Beamten und die tatsächlich in gefährlichen Entlohnungen befindlichen Angestellten der öffentlichen Hand gegenüber den Be-

## Brüning in der Sackgasse

### Die Fraktionsführer der Sozialdemokratie beim Reichskanzler.

Der Reichskanzler hat am Freitagabend die sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Brüning und Müller-Francken zu sich gebeten, um sie in Anwesenheit des Reichsfinanzministers Dietrich über die innerpolitische Lage zu informieren und ihnen seine Meinung über die Möglichkeiten der weiteren Entwicklung der Dinge vorzutragen. Die Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion befragten sich im wesentlichen darauf, von den Darlegungen des Reichskanzlers Kenntnis zu nehmen.

\*

Die Mitteilungen Brünings können kaum etwas enthalten haben, was nicht auch ohnehin bekannt gewesen wäre. Das Kabinett betont nicht immer den Wunsch, seine Vorklagen auf dem geordneten parlamentarischen Wege durchzuführen und wenn irgendmöglich auf die Annahme des Art. 48 zu verzichten. Aber seine Aussichten sind keineswegs glänzend. Sehen wir zunächst ganz von den Forderungen ab, deren Erfüllung die Deutsche Volkspartei als Voraussetzung für ihre Mitwirkung betrachtet, so ist einwachen nicht zu erkennen, wo das Kabinett für seine ursprünglichen Entwürfe eine Mehrheit finden soll. Alle Wahrscheinlichkeit spricht zugunsten dafür, daß der größte Teil der Deutschnationalen bei seinem Nein verharren wird. Was der Regierung dann noch an Anhängern bleibt, reicht nicht aus.

Wenn die Dinge so laufen, so ist damit das Scheitern des Versuchs, die Finanzreform mit der Reform zu machen, beseitigt. Aber etwas ganz anderes ist es, ob dieser Ausgang der Regierung die Hoffentlichung zur Annahme des Art. 48 geben würde. Stellen wir uns einmal auf den Standpunkt, daß überhaupt die Voraussetzungen für den Erfolg auf den Diktaturproportionen gegeben wären, wenn der Reichstag seine Zustimmung zu Steuer- und Arbeitslosenfragen verweigert, so läßt sich doch beim besten Willen nicht behaupten, daß von dem Kabinett irgendwelche Lösung der Probleme die einzige überhaupt denkbare gewesen ist und durch ihre Ablehnung die öffentliche Sicherheit und Ordnung in erheblicher Gefahr oder gefährdet wird, daß man von den normalen Bahnen der Gesetzgebung abweichen muß. Weil Herr Brüning es sich in den Kopf gesetzt hat, die Vorklagen so zu gestalten, daß die Zustimmung

aller Reichsparteien erreicht werden könnte, wird diese Hoffnung sich als eitel erweisen hat zu einer Mißachtung werden, die das Gebäude der Verfassung in tiefen erschüttert.

Es häte Wege gegeben, und gäbe sie heute von allen Seiten als notwendig erkannte Befreiung namentlich auf andere Weise zu erreichen. Das Kabinett einmal den Versuch gemacht, diese Wege zu beschreiten nicht einmal ernstlich geprüft, ob eine Arbeitslosenversicherung Grundlage, als der von ihm gemündlichen, zu erreichen wäre, und es schied sich nun an, den Staat und sein geringes Geschäft auszulegen, nachdem es mit seinen politischen nicht durchbringen ist. Wenn das die häufigste Staatspolitik der Regierung Brüning ist, dann will nicht, wie nach Ansicht derer, die den gegenwärtigen linken Leitern der Reichsgeschäfte Ruhestreben widerstehen wollen Spiel mit den elementarsten Interessen des Staates aus-

## Was ist mit den Großverdienern?

### Die Sozialdemokratische Fraktion nach dem.

Der Vorliegende der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, Abg. Dr. Reich, hat an den Reichskanzler Dr. Brüning ein Schreiben gerichtet, in dem er darauf aufmerksam macht, daß die Regierung die vom Reichstag gemündliche Zusammenfassung über die Bezüge der oberen Beamten der Reichsamt und Reichsbahn noch nicht vorgelegt habe. In dem Schreiben wird dargelegt, daß die Zeit zwischen dem 12. März 1930 und dem 28. Mai 1930 für die umgehende Beantwortung einer Entschließung des Reichstags schon als recht lang bezeichnet werden muß. Angewiesen sei seit dem 28. Mai, zu dem Termin die Regierung die Beantwortung in Aussicht gestellt habe, wieder mehr als ein Monat verstrichen, ohne daß der Reichstag eine Antwort auf die in der Entschließung enthaltenen Fragen erhalten hätte.



...führen. Die  
...kann  
...gegen  
...von  
...auf  
...denen  
...sich